Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 102 | Donnerstag/Freitag, 3./4. Mai 1951 | PREIS 15 PFENNIG Samstag 20 Pfennig

Kämpfe im Nahen Osten

Israel appelliert an den Sicherheitsrat

Tel Aviv, 2. Mai. (dpa/AP) Im Gebiete des Sees Genezareth ist es am Mittwoch zu Kämpfen zwischen syrischen Truppen und israelischen Verbänden gekommen. Nach israelischer Darstellung sollen die syrischen Truppen am See Genezareth in die entmilitarisierte Zone eingerückt sein und die Grenze nach Israel überschritten haben. Schwere Kämpfe seien im Gange.

Die syrische Regierung erklärt dagegen, daß die israelischen Truppen angegriffen hätten. Vier jüdische Soldaten und mehrere Araber seien getötet worden. Ursache des Zusammenstoßes sei der Versuch jüdischer Soldaten, den Arabern Vieh zu stehlen. Im Gegensatz zu der israelischen Verlautbarung betont die syrische Erklärung, daß der Zwischenfall nicht von großer Bedeutung sei. Die Regierung Israels hat aber den Weltsicherheitsrat aufgefordert, sofort einzugreifen und die syrischen Truppen zur Räumung der entmilitarisierten Zone zu zwingen.

Todesurteil für Anglo-Iranian

Teheran, 2. Mai. (AP) Der Schah hat das Verstaatlichungsgesetz für die Olindustrie unterschrieben. Damit ist das Gesetz rechtskräftig geworden. Mit der Wahl der Kommission, die die Verstaatlichung durchführen soll, wird noch in dieser Woche gerechnet. In letzter Stunde erklärte der britische Botschafter, das seine Regierung bereit sei, in „weiteren Verhandlungen zu einem freundschaftlichen Abkommen" zu gelangen. Der Botschafter soll dem Ministerpräsidenten eine gerechte und gemäßigte Anwendung des Verstaatlichungsgesetzes nahe gelegt haben. Vom persischen Außenministerium verlautet, daß von einer Enteignung keine Rede sein könne. Aus den laufenden Gewinnen der Olindustrie würden 25 Prozent zurückgestellt werden um alle „legitimen Ansprüche" der Gesellschaft zu befriedigen. Trotzdem sind politische Beobachter der Auffassung, daß die Anglo-Iranian mit der Unterzeichnung der Verstaatlichungsdekrete das „Todesurteil" erhalten hat.

Nach vier Minuten Vollmitglied

Deutschland gleichberechtigt in den Straßburger Europarat aufgenommen

Straßburg, 2. Mai. (AP/dpa) Der Ministerrat des Europarates hat am Mittwoch nach einer Beratungsdauer von nur vier Minuten einstimmig beschlossen, „daß die Bundesrepublik Deutschland fortan ein Vollmitglied des Europarates sein soll". Die Bundesrepublik, die bisher als assoziiertes Mitglied nur Beobachter zu den Sitzungen des Ministerrates entsenden konnte, ist damit zum gleichberechtigten Partner in diesem Gremium geworden, das von den Außenministern der Europaratsmitglieder gebildet wird. Bundeskanzler Dr. Adenauer mal neben dem französischen Außenminist wurde herzlich begrüßt, als er zum ersten-er Schuman Platz nahm.

Der Vorsitzende des Ministerrates, der niederländische Außenminister Stikker, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, die Vertreter der europäischen Nationen hätten die Gleichberechtigung der Bundesrepublik gutgeheißen, da ein vereintes Europa ohne Deutschland nicht zustande kommen könne. In seiner Erwiderung sprach Dr. Adenauer die Hoffnung aus, daß dieser Schritt wesentlich zur Stärkung der europäischen Gemeinschaft beitragen möge. Im Ministerrat, der bis Samstag in Straßburg tagen wird, sind neben der Bundesrepublik Belgien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Norwegen, Schweden und die Türkei vertreten. Die Saar ist als Beobachter ohne Stimmrecht zugelassen.

Nach der ersten Sitzung sagte Dr. Adenauer vor über 60 Korrespondenten der Weltpresse: „Das deutsche Volk ist von der Überzeugung durchdrungen, daß nur der Zusammenschluß Westeuropas unseren Kontinent vor dem Druck aus dem Osten und aus Asien retten kann." Der Kanzler betonte wiederholt den „unbedingten Wunsch" des deutschen Volkes, dauernden Frieden mit seinen westlichen Nachbarn zu halten. „Die große Mehrzahl des deutschen Volkes begrüßt den Abschluß des Schumanplans. Ich versichere, daß der deutsche Bundestag den Schumanplan ratifizieren wird", erklärte Dr. Adenauer. Auf die Frage, ob die Bundesrepublik mit ihrer Aufnahme in den Ministerrat die volle Souveränität erlangt habe, wie es in den Statuten vorgeschrieben sei, antwortete der Kanzler: „Mir wäre es schon recht so, aber sagen wir, die Bundesrepublik ist zu 90 Prozent souverän."

Die Bundesrepublik hat dem Ministerrat einen Antrag vorgelegt, den Visumszwang abzuschaffen und einen europäischen Paß einzuführen. Innerhalb der deutschen Delegation nimmt man an, daß sich Dr. Adenauer für schnelle und grundsätzliche Maßnahmen zur Behebung des deutschen Flüchtlingselends einsetzen wird.

Verzicht auf Veto

Straßburg, 2. Mai. (dpa) Der Ministerrat einigte sich auf seiner Mittwochsitzung bereits über sechs Punkte seiner Tagesordnung. Er beschloß vor allem, die Statuten des Europarats dahin abzuändern, daß der Ministerausschuß künftig nicht mehr das Recht hat, gegen die Tagesordnung der Beratenden Versammlung ein Veto einzulegen. Außerdem stimmte der Ausschuß der Anregung zu, daß die Regierungen der USA, Kanadas, Australiens, Neuseelands, Indiens und der indonesischen Republik künftig Beobachter zu den Sitzungen des Ministerausschusses entsenden dürfen. Die Wahl der Vertreter in die Beratende Versammlung soll künftig ausschließlich durch die Länderparlamente erfolgen. Die Vertreter sollen nicht mehr von den einzelnen Regierungen bestimmt werden.

Im Juni nach Rom

Adenauer: 25 Jahre nach dem Völkerbund

Straßburg, 2. Mai. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer kündigte am Mittwoch in Kehl vor deutschen Pressevertretern an, daß er in Kürze der italienischen Regierung in Rom einen Besuch abstatten werde. In der Begleitung des Bundeskanzlers wird angenommen, daß Dr. Adenauer schon Anfang Juni seine Reise nach Rom antreten wird.

An der deutsch-französischen Grenzstation Kehl war Dr. Adenauer durch den Straßburger Bürgermeister Dr. Gerold und dem Landrat des deutschen Kreises Kehl begrüßt worden. Dr. Adenauer unterstrich die Bedeutung des Regierungsentschlusses, dem Straßburger Europarat beizutreten. „Ohne diese Bereitschaft, zunächst nur assoziiertes Mitglied in Straßburg zu werden, hätte Deutschland vielleicht nicht seine Vollmitgliedschaft erlangen können", sagte der Kanzler. Er erinnerte daran, daß es genau 25 Jahre her sei, daß Deutschland damals unter Stresemann als gleichberechtigter Partner in den Völkerbund aufgenommen worden sei. Die Polizeieskorte, die die badische Landesregierung bis zur Grenze zur Verfügung gestellt hatte, wurde am Kehler Grenzübergang von französischer Polizei abgelöst.

„Zweifacher Erfolg Adenauers"

Paris, 2. Mai. (dpa) Der französische Kommentator Pertinax erklärte am Mittwoch im „France Soir", Bundeskanzler Dr. Adenauer habe während seines Aufenthaltes in Paris einen doppelten diplomatischen Erfolg erzielt. Der saarländische Ministerpräsident Hoffmann habe seinerzeit von der französischen Regierung die Zusicherung erhalten, daß auch ein Vertreter der Saarregierung seine Unterschrift unter die Urkunde des Montanunionsvertrages setzen werde. Adenauer hat jedoch erreicht, daß die Saarregierung im Hintergrund blieb. Nach Ansicht fast aller Beobachter sei ihr damit ein sehr schwerer Schlag versetzt worden. Der Bundeskanzler und der französische Außenminister Schuman hätten außerdem die Auflösung der Ruhrbehörde mit Inkrafttreten der Montanunion beschlossen, ohne vorher Großbritannien zu verständigen. Das sei der zweite Erfolg Dr. Adenauers.

Letztes Angebot in Paris

Gromyko reagiert sehr kühl

Paris, 2. Mai. (dpa) Die Delegation der drei Westmächte haben der Sowjetunion am Mittwoch auf der Pariser Vorkonferenz ein letztes Angebot zur Festlegung einer Tagesordnung für die geplante Außenministerkonferenz gemacht. Sie unterbreiteten Gromyko drei Alternativvorschläge und überließen es ihm, sich für einer davon zu entscheiden. Der sowjetische Delegierte nahm die Vorschläge sehr kühl auf. Der dritte Entwurf, so erklärte er, sei das „Schlimmste vom Schlimmen, wenn man angesichts dreier solcher Entwürfe überhaupt diesen Ausdruck verwenden kann".



Lieber so . . .



. . . oder so?

Oben: Auf der alljährlichen Erfinder-Messe in Paris wurde als größte Attraktion ein Fahrrad mit Düsenmotor gezeigt. — Unten: Etwas weniger „knallig" ist der neue Motorroller „Piccolo", den ein Stuttgarter Ingenieur entwickelte. Er ist zusammenklappbar, wiegt nur 35 kg und kann daher bequem mit in die Wohnung genommen werden. Mit seinem 36-ccm-Viktoria-Motor erreicht er eine Stundengeschwindigkeit von 40 km. Der Preis liegt unter 400 Mark.

Waffenschmuggel aus der Sowjetzone

Zahlreiche Schleusen entlang der Zonengrenze — Empfänger die Kommunisten

Berlin, 2. Mai. (Eigenbericht) Seit Oktober 1950 werden auf Veranlassung des SED-Politbüros laufend Waffen und Munition über die Zonengrenze in das Gebiet der Bundesrepublik geschmuggelt, wo sie von kommunistischen Vertrauensleuten eingelagert werden. Dies teilt das Informationsbüro West mit, das nach den bisherigen Erfahrungen über die Vorgänge in der Sowjetzone und in der SED immer ausgezeichnet unterrichtet ist.

Mit der Bereitstellung der Waffen für die Schmuggelaktion wurde nach dem Informationsbüro West die Abteilung Waffen und Geräte der Hauptverwaltung Ausbildung der Volkspolizei schon im Juni 1950 beauftragt. Bereits im Oktober des vergangenen Jahres seien entlang der Zonengrenze zahlreiche Schleusen eingerichtet worden, durch die besonders ausgesuchte Trägerkolonnen in Zusammenarbeit mit der sowjetzonalen Grenzpolizei die Waffen in kleinen Mengen über die Zonengrenze brächten. Seit Bestehen der Schleuse in der Nähe von Vienenburg am Harz seien rund 800 Karabiner, 24 Maschinengewehre und rund 1500 Pistolen nach Westdeutschland geschmuggelt worden. Der Leiter dieser Übergangsstelle, der Volkspolizeikommissar Lindenberg, halte sich oft wochenlang illegal im Bundesgebiet auf. Auch durch eine Schleuse bei Büchen sei in den letzten Monaten unter Leitung eines ehemaligen Angestellten des sowjetzonalen Staatssicherheitsdienstes namens Schmitz über 800 Gewehre und annähernd 100 Pistolen nach der Bundesrepublik geschmuggelt worden.

Remilitarisierung nur drüben

Jakob Kaiser zu dem Volksbefragungsrummel

Bonn, 2. Mai. (AP) Bundesminister Jakob Kaiser stellte zu der kommunistischen Volksbefragungsaktion gegen die Remilitarisierung am Mittwoch fest, alle kommunistischen Behauptungen über eine Rüstungsproduktion in Westdeutschland seien falsch und erlogen. Tatsache sei dagegen, daß die Volkspolizei in der Sowjetzone ständig vergrößert und stärker bewaffnet werde. Dort müsse wirklich von Remilitarisierung gesprochen werden.

Als elftes Land des Bundes hat am Mittwoch auch Bayern beschlossen, jede Tätigkeit für die kommunistische Volksbefragung zu verbieten. Der Hauptvorstand des Zentrums hat sich ebenfalls einstimmig gegen die kommunistische Volksbefragung ausgesprochen und sie als „kommunistische Wühlarbeit" bezeichnet. Das ist bemerkenswert, weil seine Vorsitzende Helene Wessel im Bundestag bekanntlich gegen das Verbot der Volksbefragung eingetreten war.

Heinemann gegen „Essener Aktion"

Stuttgart, 2. Mai. (Eigenbericht) Der frühere Bundesminister Dr. Heinemann hat sich am Mittwoch in einer Stuttgarter Zeitung grundsätzlich gegen die Essener kommunistische Volksbefragungsaktion gewandt, weil es sich dabei um suggestive Fragestellungen handele. Gleichzeitig erklärte er jedoch, daß der 1949 gewählte Bundestag nicht über die Aufrüstung entscheiden dürfe. Zumindest sei eine Volksbefragung über die Wiedereinführung einer Militärdienstpflicht oder die Aufstellung von Freiwilligenverbänden geboten.

KPD-Niederlagen in Hamburg

Hamburg, 2. Mai. (AP) Auf den Hamburger Werften, die bisher als kommunistische Hochburgen galten, erlitten die Kommunisten bei den diesjährigen Betriebsratswahlen eine Niederlage. Auf der Deutschen Werft, wo die KPD mit neun Betriebsratsmitgliedern bisher die absolute Mehrheit hatte, wurden nur sechs KP-Vertreter wiedergewählt, denen zehn nichtkommunistische Vertreter gegenüberstehen. Auf der Norderwerft, wo ebenfalls eine absolute KPD-Mehrheit herrschte, stehen jetzt nur noch drei Kommunisten fünf anderen Betriebsratsmitgliedern gegenüber.

Niedersachsen alarmbereit

Geht der Bund gegen die SRP vor?

Bonn, 2. Mai. (Eigenbericht.) Nach einem Bericht aus Hannover sind in Niedersachsen bis zur Beendigung der Landtagswahlen am 6. Mai neben der regulären Polizei zusätzlich fünf Hundertschaften der Bereitschaftspolizei und neun Hundertschaften der Polizei in Alarmbereitschaft versetzt und — voll motorisiert — in den verschiedenen Teilen des Landes stationiert worden. Damit hofft die niedersächsische Landesregierung, die Sicherheit und Ordnung unbedingt aufrechterhalten zu können.

Über ein Vorgehen des Bundes gegen die SRP besteht immer noch keine Klarheit. Bundesinnenminister Dr. Lehr will jedoch am Freitag dem Bundeskabinett Vorschläge für die Behandlung der SRP machen, nachdem die niedersächsische Landesregierung es abgelehnt hat, gegen diese Partei und andere verfassungsfeindliche Gruppen etwas zu unternehmen. Das Kabinett wird damit vor einer schwierigen Entscheidung stehen. In einer Rede in Hannover deutete der Bundeskanzler dies an, als er sagte, daß der Bund die SRP nur als „illegal" erklären könne. Das setze aber voraus, daß „wirklich strafbare Handlungen" vorlägen.

Noch immer 450 000 Deutsche . . .

. . . in sowjetischer Kriegsgefangenschaft

Bonn, 2. Mai. (dpa) Zu der am 4. Mai sich jährenden Tass-Erklärung, daß mit wenigen Ausnahmen sämtliche deutschen Kriegsgefangenen aus der Sowjetunion entlassen worden seien, stellte der Bundestagsabgeordnete Mende am Dienstag fest, daß sich noch immer etwa 450 000 deutsche Kriegsgefangene in der Sowjetunion befänden, um vielleicht eines Tages „als politisches oder militärisches Faustpfand" zu dienen. Es mehrten sich die Anzeichen, daß diese Kriegsgefangenen formell zu Zivilarbeitern erklärt worden seien, die sich dem Aufbau der Sowjetunion zur Verfügung gestellt hätten. Man solle aber nie vergessen, daß eine halbe Million Menschen in der Sowjetunion keine große Rolle spielten.

Aus dem gleichen Anlaß findet vom 6.—12. Mai im Bundesgebiet eine „Woche der Kriegsgefangenen" statt. Zu ihr stellte der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen in einem Aufruf fest, daß das deutsche Volk sich frei und freudig nur an die Seite der Nationen stellen könne, die sechs Jahre nach Kriegsende keine Deutschen von ihrer Heimat mehr fernhielten und sich darüber hinaus ernsthaft dafür einsetzten, daß die deutschen Kriegsgefangenen auch in anderen Ländern endlich entlassen würden.

Erhard erwartet Preisrückgänge

„Koreakrise hat an Einfluß verloren"

Hannover, 2. Mai. (AP) Bundeswirtschaftsminister Erhard erklärte am Mittwoch bei einem Besuch der Technischen Messe in Hannover, die Koreakrise habe an Einfluß auf die Weltwirtschaft verloren. In Kürze sei mit einem allgemeinen Preisrückgang zu rechnen. Nicht nur in Deutschland und Europa, sondern auch in Amerika werde seiner Meinung nach eine Beruhigung auf dem Verbrauchsgütersektor eintreten.

Zu der Messe selbst erklärte der Minister, daß es im Bundesgebiet noch zu viele Messen gebe. „Wir müssen erreichen, daß sich zwei Messen herausschälen, und zwar Frankfurt und Hannover", sagte er.

„Feuerzauber" wurde Großbrand

Genfer Opernhaus eingeäschert

Genf, 2. Mai. (dpa) Das Opernhaus in Genf brannte am Dienstag fast völlig nieder, da bei den Proben für die „Feuerzauber-Szene" der Oper Walküre ein Brand ausgebrochen war. Richard Wagners Werk sollte am Mittwoch aufgeführt werden.

Die Polizei hat festgestellt, daß die Versuche zur Erreichung besonders eindrucksvoller Feuereffekte ohne ausreichende Schutzmaßnahmen unternommen wurden. Bühnenarbeiter haben ausgesagt, daß ein Sauerstoffbehälter Feuer gefangen und den Brand verursacht habe. Der Stadtrat von Genf hat beschlossen, das Opernhaus unverzüglich wieder aufzubauen. Der Theaterbetrieb muß aber für mindestens zwei Spielzeiten eingestellt werden. Das alte Haus war nach dem Vorbild der Pariser Oper 1879 aus Mitteln errichtet worden, die der Herzog von Braunschweig der Stadt Genf geschenkt hatte.

Konto Auerbach: 929 Fälschungen

„Doktor" ohne Reifeprüfung und Studium — Die Staatsanwaltschaft teilt mit

München, 2. Mai. (dpa) Die Staatsanwaltschaft München teilte am Mittwoch mit, die bisherigen Ermittlungen gegen das bayerische Landesentschädigungsamt und seinen ehemaligen Präsidenten Auerbach hätten 929 sichere Fälschungen ergeben. In 1268 anderen Fällen bestehe Verdacht auf Fälschung. 1,6 Mill. DM seien auf Grund falscher Unterlagen ausgezahlt worden.

Wie die Staatsanwaltschaft außerdem bekanntgab, soll Auerbach nach der Währungsreform unberechtigte Kredite in Höhe von 2,4 Mill. DM gewährt haben. Der ehemalige Präsident sei am Ankauf künftiger Wiedergutmachungsforderungen mit einem unberechtigten Gewinn von 1,2 Mill. DM beteiligt. Die Staatsanwaltschaft beschuldige Auerbach auch des Anstellungsbetruges gegenüber dem bayerischen Staat, da er weder — wie er angab — in Hamburg die Reifeprüfung abgelegt noch in Brüssel studiert habe. Die zur Zeit laufenden Untersuchungen erstreckten sich weiter auf Anzeigen, die Auerbach während seiner KZ-Haft Gefangenenmißhandlungen im Konzentrationslager Groß-Rosen bei Auschwitz vorwerfen. Das Ermittlungsverfahren gegen Auerbach werde noch etwa sechs bis acht Wochen dauern.

Ribbentrop contra Henkell-Trocken

Wiesbaden, 2. Mai. (AP) Frau von Ribbentrop, geb. Henkell, hat gegen die Sektfirma Henkell Klage eingereicht, weil diese sich weigert, einen 1942 mit dem ehemaligen Reichsaußenminister abgeschlossenen Vertrag einzuhalten. Dieser Vertrag sah vor, daß der Sohn Ribbentrops bei Vollendung seines 30. Lebensjahres in die Firma Henkell als persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter eintritt. Der Chef der Sektkellerei, Otto Henkell, steht heute auf dem Standpunkt, daß die Erfüllung dieses Vertrages geschäftlich untragbar sei. Eine Verquickung der Namen Henkell und Ribbentrop würde sich besonders im Auslandsgeschäft nachteilig auswirken. Der frühere Reichsaußenminister war von 1920 bis 1924 Vertreter der Sektkellerei.

Arnold sprach mit Morrison

Ministerpräsident Arnold in London

London, 2. Mai. (dpa) Der seit Montag in London weilende nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem britischen Außenminister Morrison. Wie Arnold erklärte, habe sich Morrison den brennenden deutschen Problemen gegenüber sehr aufgeschlossen gezeigt. Er werde sicherlich nach Deutschland kommen und damit einen Plan ausführen, den schon Bevin gehabt habe. Arnold vertrat weiter die Ansicht, daß Großbritannien gleichzeitig seine Rolle als Mittelpunkt des Commonwealth und als aktiver Partner Europas spielen könne. Großbritannien werde sicherlich zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Schumanplan verknüpft werden, weil es sich den beiden Grundgedanken: Erzeugungsausweitung und Kostenherabsetzung durch internationale Vereinbarung kaum widersetzen werde.

Bereits am Montagabend hatte Ministerpräsident Arnold auf einem Kongreß der Christlichen Aktion mit anderen führenden europäischen Politikern gesprochen und u. a. erklärt, daß das Christentum die größte geistige Herausforderung des Politikers sei, weil es von ihm nicht nur verlange, daß er kaltes Recht übe, sondern darüber hinaus seine Pflichten mit aufopfernder Liebe erfülle. Alle Bemühungen um die Freiheit würden fehlschlagen, wenn ihnen der Ansporn wahren christlichen Geistes fehle. An der Veranstaltung, die unter der Leitung des Lordkanzlers stand, hatten außer britischen, deutschen und französischen Politikern auch hohe kirchliche Würdenträger, darunter der Erzbischof von Canterbury, teilgenommen.

Prämien für „Helgolandfahrer"?

32 Kommunisten festgenommen

Kiel, 2. Mai. (dpa) Am Mittwoch nahmen schleswig-holsteinische Polizeibeamte auf der Insel Helgoland sieben Demonstranten fest, darunter zwei Frauen. Die Polizei vermutet, daß noch vier Demonstranten auf der Insel sind. Damit hat sich die Zahl der in den letzten drei Tagen auf Helgoland festgenommenen kommunistischen Demonstranten auf 32 erhöht.

Die Festgenommenen werden vor ein britisches Gericht gestellt werden, da das Betreten der Insel bis zur angekündigten Freigabe grundsätzlich von der britischen Besatzungsmacht verboten worden ist. Es besteht der Verdacht, daß die jungen Kommunisten für Demonstrationsfahrten nach Helgoland aus der Sowjetzone hohe Prämien erhalten.

Gangster — amtlich gefördert

USA-Botschafter schwer belastet — Senator Kefauver berichtet

Washington, 2. Mai. (AP/dpa) Der frühere Oberbürgermeister von New York und jetziger Botschafter in Mexiko, O'Dwyer, wird von dem Untersuchungsausschuß des USA-Senates beschuldigt, zur Ausbreitung des organisierten Verbrechertums in New York beigetragen und führende Köpfe der Unterwelt auf hohe Posten der Stadtverwaltung berufen zu haben. Noch heute habe einer der größten Gangster in den USA, der Spielerkönig Costello, eine führende Rolle in der Politik der Demokratischen Partei in New York inne.

Der Vorsitzende des Senatsausschusses, der demokratische Senator Kefauver, erklärt in seinem Bericht, daß weder O'Dwyer noch seine Beamten wirksame Maßnahmen gegen das verbotene Glücksspiel, den Rauschgifthandel, die illegalen Wettbüros, die Prostitution und die Morde im New-Yorker Hafen unternommen hätten. Im Gegenteil, sie hätten sogar erfolgversprechende Untersuchungen behindert. Das Ausmaß der amtlichen Korruption und Nachsicht sowie die Förderung der Verbrecher wird von Kefauver als die „erschreckendste Entdeckung" bezeichnet. Trotz zahlreicher Verhaftungen könnten die führenden Verbrecher in den USA stets ohne Bestrafung ausgehen, weil Beamte von ihnen bestochen würden und weil politische Stellen von ihnen regelmäßige Unterstützungen erhielten. Sie unterhielten gute „wirtschaftliche" Beziehungen zu namhaften Geschäftsleuten und Rechtsanwälten. Ferner hätten sie sich eine gewisse Volkstümlichkeit durch Unterstützungen für soziale Einrichtungen und Beziehungen zur Presse erworben. Nur die kleinen Verbrecher würden „gelegentlich" abgeurteilt.

Der umfangreiche Bericht Kefauvers geht ausführlich auf die Tätigkeit zweier großer Verbrecherbanden ein, die in New York und in Chikago ihren Sitz haben. Sie arbeiten eng mit der sizilianischen Geheimorganisation Maffia zusammen, die ihnen vor allem Rauschgift liefert. Heroin sei zur Zeit das „Modegift" weiter Kreise in den USA. Auf das Konto dieser Banden kämen durch Anwendung rücksichtsloser eigener Gesetze Hunderte von Morden. Der Ausschuß des Senates schlägt verschiedene gesetzliche Maßnahmen vor, um diesem Unwesen ein Ende zu bereiten. O'Dwyer wird nahegelegt, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen. Der Botschafter hat jedoch erklärt, daß er zu den gegen ihn erhobenen Vorwürfen nichts zu sagen hätte.

Politik — kurz gefaßt

Der geschäftsführende Hauptvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) begrüßte den Schumanplan als entscheidende Maßnahme zur Verwirklichung des Gedankens einer europäischen politischen und wirtschaftlichen Einheit und erkannte „trotz ernster Bedenken" im Grundsatz auch den Inhalt des Vertragswerkes an.

Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer (SPD) bejahte in Oldenburg den Schumanplan, weil er zu einem geeinten Europa führen könne. Mit dem endgültigen „Ja" oder „Nein" werde er jedoch noch solange zurückhalten bis der Schumanplan von einem Wirtschaftler, den er dazu beauftragt habe, gründlich überprüft sei.

Wegen Untreue und Unterschlagung wurde in Kiel der ehemalige Geschäftsführer des Landesverbandes des Deutschen Roten Kreuzes zu 15 Monaten Gefängnis und 1300 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er 1947/48 mit gespendetem Zucker Kompensationsgeschäfte getätigt und die Belege darüber vernichtet hatte.

Der Landesvorstand der CDU Schleswig-Holstein hat am Mittwoch den Zusammenschluß von CDU und Deutscher Partei in Schleswig-Holstein ähnlich wie in Niedersachsen vorgeschlagen. Die neue Partei solle den Namen „Schleswig-Holsteinische Union" führen.

Der deutsche Generalkonsul in New York, Dr. Heinz Krekeler, sagte in New York, eine „Friedensdeklaration" USA, Großbritanniens und Frankreichs für die Bundesrepublik sei in Kürze zu erwarten.

Die spanische Regierung hat beschlossen, in der Bundesrepublik eine Botschaft zu errichten. Der bisherige Chef der Mission, Aguirre Gonzalo ist zum Botschafter in Bonn ernannt worden.

Der internationale Rat der Pax-Christi-Bewegung, der katholischen Gemeinschaft für den Frieden, ist in Paris zusammengetreten. An seinen Beratungen nimmt auch der Bischof von Aachen, Dr. van de Velden, teil.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Selbstmord

da- Nationaler Zwist kommt in der heutigen Situation dem Selbstmord gleich. So sagte der stellvertretende Vorsitzende des DGB, Georg Reuter, in der Ansprache, mit der die bemerkenswert ruhig verlaufenen Maifeiern der Gewerkschaften eingeleitet wurden. Reuter meinte in erster Linie das Verhältnis der westeuropäischen Länder untereinander. Es gilt aber auch für die innerdeutschen Verhältnisse, weil die politischen Auseinandersetzungen in der Bundesrepublik vielfach in einer Schärfe geführt werden, die der Sache nicht dient, über dem Trennenden aber das Einigende vergessen läßt. Diese Gefahr besteht akut in Niedersachsen, das am nächsten Sonntag einen neuen Landtag zu wählen hat. Der dortige Wahlkampf begann als Generalangriff der SPD gegen die Bundesregierung und als Generalangriff der der Bundesregierung nahestehenden Parteien gegen die sozialdemokratische Landesregierung. Keiner der Gegner hatte noch Augen dafür, was sich außerhalb ihrer Kreise abspielte. Keine bedachte, daß der rücksichtslose und mehr auf Diffamierung des Gegners als auf sachliche Auseinandersetzung abzielende Kampf demokratischer Kräfte untereinander denen Anhänger zutreibt, denen es nur um Macht, nicht aber um Verantwortung zu tun ist. Drei Tage vor der Wahl steht weniger die Frage im Vordergrund, ob nach dem 7. Mai eine sozialdemokratische Landesregierung oder eine Koalitionsregierung nach Bonner Muster gebildet wird, als vielmehr die besonders das Ausland interessierende Möglichkeit, daß die Rechtsradikalen in Niedersachsen zum erstenmal in einem Bundesland eine Schlüsselstellung erhalten.

Es ist bezeichnend, daß das nicht etwa zu durchgreifenden Maßnahmen auf Grund des Artikels 9 des Grundgesetzes geführt hat, nach dem alle Vereinigungen verboten sind, deren Tätigkeit sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung richtet. Statt dessen streiten sich Bonn und Hannover unter einem großen Aufwand von verfassungsrechtlichen Argumenten darüber, wer die aus dem Artikel 9 sich ergebenden Folgerungen zu ziehen habe, der Bund oder die Länder. Eine klare Entscheidung wird peinlich vermieden. Man begnügt sich mit Verlautbarungen, die wie seinerzeit die Beschlüsse über die Säuberung des öffentlichen Dienstes von Kommunisten bestenfalls Schreckschüsse sind. Es wird der Anschein erweckt, als ob etwas getan werde. Tatsächlich aber bleibt alles wie es war. Wie die Kommunisten, die unter dem Protektorat der Besatzungsmächte in öffentliche Ämter hineinkamen, trotz aller schönen Reden darin verblieben sind oder zumindest weiter ihr Gehalt erhalten, so dürfen die Remer, Dorls und Genossen weiter das nördliche Niedersachsen so aufputschen, daß es in Celle beisnielsweise die Garagenbesitzer kaum wagten, dem Kraftwagen des Bundesinnenministers eine Box einzuräumen. Wichtiger als alles andere erscheint den demokratischen Parteien und den von ihnen getragenen Regierungen der nationale Zwist, obwohl er dem Selbstmord gleichkommt.

Was aber könnte wirklich geschehen? Soll die KPD auf der einen, die SRP auf der anderen Seite endlich verboten werden? Sollen bei Wahlkämpfen nicht mehr die verschiedenen Auffassungen über Regierungsgrundsätze und Regierungspraxis herausgearbeitet werden, damit das Volk entscheide? Die erste Frage ist unbedingt zu verneinen; ein Verbot würde die Aktivisten der KPD oder SRP nur in die Untergrundarbeit verdrängen, die sehr schwer zu kontrollieren ist; es könnte jedoch nicht schaden, wenn in Fällen offensichtlich verfassungswidriger Tätigkeit härter zugepackt würde als bisher. Die zweite Frage ist ebenso entschieden zu bejahen; nur in der Auseinandersetzung der verschiedenen Auffassungen reifen echte politische Entscheidungen heran. Auch ein Wechsel in der Verantwortung kann gute Seiten haben und sogar notwendig sein. Voraussetzung ist jedoch, daß die Auseinandersetzung sachlich bleibt, und daß der Wechsel fair, d h ohne persönliche Verunglimpfungen und ohne Anrufung niedrigster Instinkte herbeigeführt wird. In dieser Beziehung haben es leider auch die demokratischen Parteien oft fehlen lassen.

Einen Bund christlicher und sozialistischer Kräfte hatte Georg Reuter am Vorabend des 1. Mai ebenfalls gefordert. Auch das bezog sich auf Europa, ließe sich aber ebenso gut auf Inner-

Viereinhalb mal soviel wie 1936 ...

... müssen wir heute für einen Soldaten bezahlen — Memorandum zu den Besatzungskosten

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 2. Mai. Vergleiche zwischen den alliierten Besatzungskosten und den Wehrmachtsausgaben des Deutschen Reiches vom Jahre 1936 enthält ein Memorandum, das von der Bundesregierung für die Verhandlungen über eine Herabsetzung der Besatzungskosten vorbereitet worden ist. U. a. wird festgestellt, daß von den im Einzelplan XXIV des Bundeshaushaltes 1950 aufgeführten 3,263 Milliarden Besatzungskosten nur 1,950 Milliarden „auf die etwa 200 000 echten Besatzungssoldaten" entfallen. Wenn man die von damals bekannten Werte auf den Preisstand des Jahres 1950 umrechne und die Ausgaben der deutschen Wehrmacht je Kopf der Truppe im Jahre 1936 gleich 100 setze, ergäbe sich für die Ausgaben folgendes Bild: Deutsche Wehrmacht = 100, neugebildete deutsche Bereitschaftspolizei = 99, Besatzungstruppe = 476. Danach hätte also die Bundesrepublik für jeden Besatzungssoldaten mehr als das Viereinhalbfache dessen aufzubringen, was das Deutsche Reich für einen Angehörigen der Wehrmacht 1936 aufzubringen hatte.

Der von dem Institut für Besatzungsfragen in Tübingen zusammen mit dem Bundesrechnungshof ausgearbeitete Vergleich befaßt sich eingehend mit den Kosten für Zivilhilfskräfte, Unterbringung der Truppe, Geschäftsbedürfnisse, Transportkosten und Unterhaltung von Gerät sowie den Ausgaben für Eisenbahn und Post, die in den genannten 1,950 Milliarden auch einbegriffen sind. Die gleichen Ausgaben **hätten 1936 — umgerechnet auf den Preisstand** von 1950 — für 350 000 deutsche Soldaten nur 770 Millionen Mark betragen. Einem Aufwand von 9750 Mark je Besatzungssoldat stehe ein Aufwand von 2050 Mark für den deutschen Soldaten von 1936 und von 2034 Mark für den Bereitschaftspolizisten von heute gegenüber. Weiter wird in dem Memorandum behauptet, daß bei der Besatzungstruppe ohne die Verwaltungsangehörigen auf 1000 Soldaten und Offiziere 1335 zivile Hilfskräfte entfielen. Bei der deutschen Armee von 1936 seien es nur 157 gewesen. Bei der Bereitschaftspolizei seien nur 136 zugestanden. In dem Memorandum wird außerdem gesagt, daß die Sparsamkeit in der deutschen Armee 1937 mit der Verordnung zu Ende gegangen sei, daß die Wehrmacht ihren Haushaltsplan selbst ohne Einflußnahme staatlicher Rechnungsstellen aufzustellen habe.

Reichstag wird enttrümmert

Berlin, 2. Mai. (dpa) Die Enttrümmerung der **Reichstagsruine** in Westberlin wurde am Mittwochvormittag symbolisch mit einem ersten Spatenstich begonnen. Die Räumarbeiten werden von 400 Arbeitslosen geleistet, die sich freiwillig zur Verfügung gestellt haben. Sie erhalten als Entgelt ein warmes Mittagessen, die Fahrtkosten und Arbeitskleidung. Die Geräte werden von Baufirmen kostenlos zur Verfügung gestellt. Für die Abfuhr des Schuttes sorgt der Senat, der auch die Arbeiten beaufsichtigt.

Lichtstafette über die Grenzen hinaus

Köln, 2. Mai. (Eigenbericht) In der Nacht zum 1. Mai zündete der Kölner Erzbischof, Kardinal Frings, am Leuchter vor der Altenberger Madonna eine Fackel an, die kurz nach Mitternacht von Altenberg aus im Mai als Lichtstafette von der katholischen Jugend zu den Kirchen und Kapellen im Bundesgebiet getragen und an den Grenzen von den katholischen Jugendorganisationen Österreichs, Frankreichs, Hollands usw. übernommen wird. Vorher hatte der Kardinal auf einer sozialreligiösen Feierstunde im Kölner Dom vor Arbeitern gesprochen und dabei den jungen Klerus aufgefordert, sich besonders der Arbeiterseelsorge zuzuwenden und die katholische Arbeiterbewegung noch stärker als bisher zu unterstützen. Die KAB sei in der heutigen Zeit der Einheitsgewerkschaften die einzige Stätte, wo katholische Arbeiter unter sich diskutieren und an den Sozialenzykliken der Päpste schulen könnten.

Eine Frau wird Bundesrichter

Hamburg, 2. Mai. (dpa) Die vierzigjährige Hamburger Rechtsanwältin Dr. Gerda Krüger-Nieland ist am Montag von Bundesjustizminister Dr. Dehler als Bundesrichter an den Bundesgerichtshof in Karlsruhe berufen worden. Frau Krüger-Nieland war von den Frauenverbänden vorgeschlagen worden.

ZUM TAGE

Bedenklicher Rat aus USA

schma- Mit einer merkwürdigen Konsequenz weichen die Kritiken der deutschen ECA-Mission an der westdeutschen Wirtschaftspolitik von den Auffassungen unserer Experten ab. So hat der jetzige Leiter der ECA-Mission, Jean Cattier, in einem längeren Schreiben an die Bank deutscher Länder (BdL) mit aller Schärfe gefordert, daß die Kreditbeschränkungen noch mehr verschärft werden sollten. Der Zentralbankrat hatte jedoch gerade angesichts des spürbaren Konsumrückgangs eine allmähliche Lockerung der Kreditsperre und eine großzügigere Außenhandelsfinanzierung erwogen. Geradezu Bedenken hat in Bankkreisen der Vorschlag Cattiers hervorgerufen, daß die Bank deutscher Länder sich mit Notenbankmitteln an der Investitionsfinanzierung der Grundstoffindustrie beteiligen solle, weil nach amerikanischer Meinung „diese Industrie in besonderem Maße für die Verteidigungsproduktion des Westens benötigt wird." Dafür sollen dann die übrigen Wirtschaftszweige durch völligen Kreditentzug allmählich veröden. Das ist ein höchst gefährlicher Rat, der auf eine dosierte Inflation hinausläuft. Jede durch Geldschöpfung ausgelöste Sonderkonjunktur läßt sich nämlich nicht auf einen Wirtschaftszweig beschränken. Über die vermehrten Lohn- und Gehaltssummen würde wieder eine erhöhte Nachfrage nach Konsumgütern einsetzen, die aber infolge der Kreditsperre nicht befriedigt werden könnte. So würde in kurzer Zeit die westdeutsche Wirtschaft aus den Fugen geraten und am Ende dieses Weges stünde wieder eine neue Inflation. Dagegen schafft das im Anlaufen begriffene Selbsthilfeprogramm der westdeutschen Wirtschaft echtes Kapital, weil hier aus den Erträgen aller Industriezweige außerhalb der Montanwirtschaft bestimmte Summen abgezweigt und ausschließlich zum Ausbau der Grundstoffindustrie verwandt werden sollen.

Die nächste Ausgabe der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung / Rheinische Post" erscheint mit Rücksicht auf die Arbeitsruhe am Feiertag Christi Himmelfahrt erst am Samstag, 5. Mai 1951.

Berlin wieder der Höhepunkt

Maifeiertag mit Sonnenschein — Nur wenige Zwischenfälle im Bundesgebiet

Düsseldorf, 2. Mai. (Eigenbericht) Der „Weltfeiertag der Arbeit" war im Bundesgebiet und in Berlin von strahlender Sonne begünstigt. Allein in Nordrhein-Westfalen nahmen etwa 800 000 Menschen an den Maikundgebungen teil. Der Höhepunkt der Feiern war jedoch die von der Freiheitsglocke eingeläutete Westberliner Kundgebung, zu der sich vor der Ruine des Reichstagsgebäudes hart an der Sektorengrenze über 500 000 Menschen zusammengefunden hatten. Vor ihnen wiederholte Bundestagspräsident Dr. Ehlers die Forderung nach wirklich freien gesamtdeutschen Wahlen als Voraussetzung der deutschen Einheit, während Berlins regierender Bürgermeister, Prof. Reuter, nachdrücklich dafür eintrat, daß Berlin endlich das zwölfte Land der Bundesrepublik werde. Auch ein Grußwort des Bundeskanzlers Dr. Adenauer an die Berliner Arbeiter wurde bei der Veranstaltung unter dem Beifall der Menge verlesen.

Während sich diesseits des Brandenburger Tores eine halbe Million Berliner zur Bundesrepublik und zu Frieden und Einheit in Freiheit bekannten, waren jenseits des Brandenburger Tores etwa 800 000 Menschen auf dem zum „Marx-Engels-Platz" umgetauften Lustgarten zusammengetrieben worden, um dort nach östlichem Vorbild mit Vorbeimärschen, Sprechchören und kommunistischen Proklamationen den 1. Mai zu feiern.

Bei den Maifeiern im Bundesgebiet standen die Parolen des Gewerkschaftsbundes „Kampf für Völkerfrieden, soziale Sicherheit und Freiheit" im Vordergrund. Obwohl vereinzelt die Kommunisten versuchten, die Feiern zu stören, kam es nirgends zu größeren Zwischenfällen. Wo sie wie in Nürnberg Spruchbänder mit sich führten, wurden diese entweder von anderen Versammlungsteilnehmern heruntergerissen oder von der Polizei eingerollt. Die Kundgebung auf dem Frankfurter Börsenplatz wurde außerdem durch den Abwurf von Flugblattbomben gestört, deren Inhalt allerdings antikommunistischen Charakter trug. Vier Angehörige des „Bundes Deutscher Jugend" wurden als Urheber dieser Aktion ermittelt.

Eine „Blumenbahn" startete am 1. Mai in Hannover. Es ist eine Straßenbahn mit Markisendach, Blumenkästen, offenen Fenstern und einer Bar. Sie verkehrt zwischen dem Messegelände und der Bundesgartenschau.

Das Zeughaus in Berlin wird von den Kommunisten wiederaufgebaut und soll ein Museum für die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung aufnehmen. Der meiste Platz ist allerdings für die Errungenschaften der Sowjetunion vorgesehen.

Maienkönigin verdrängt die Hexe

Der Harz feierte die Walpurgisnacht

Bad Harzburg, 2. Mai. (dpa) Tausende von Gästen waren zur Walpurgisnacht in den Harz gekommen. Dieses Fest mit dem Verbrennen der Hexen, den geheimnisvollen Umzügen der Teufel und dem Empfang der Maienkönigin wurde in diesem Jahr zum drittenmal nach dem Kriege begangen.

In Bad Harzburg brachte die Burgbergbahn die Walpurgishexe aus den dunklen Harzwäldern zum Scheiterhaufen. In Goslar beschwor ein Bürgersmann in einem alten Heimatspiel durch siebenmaliges Klopfen auf dem Marktbrunnen den Geist des Oberteufels Urian. Am Fuße des tausend Meter hohen Wurmberges, wo Braunlage seine Walpurgisnacht feiert, mußte die Hexe der Maienkönigin weichen. Die Hahnenkleer trafen sich zu mitternächtlichen Stunde auf dem sagenumwobenen Blocksberg, wo der Oberteufel seine Herrschaft proklamierte und beendete.

2500 km durch Deutschland

Zweite ADAC-Zuverlässigkeitsprüfung

Hamburg, 2. Mai. (dpa) Die Deutschlandfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilclubs erlebt vom 7. bis 12. Mai ihre zweite Auflage. Das Echo für diese große Zuverlässigkeitsprüfung ist auch in diesem Jahre wieder lebhaft. Neben 196 Motorradfahrern beteiligen sich bis auf Mercedes Benz und die Auto-Union fast alle deutschen Automobilwerke.

Die Industrie hat zugesagt, nur am 1. Mai fertiggestellte Wagen direkt vom Band dem ADAC zur Verfügung zu stellen. Dadurch besteht die Möglichkeit, die Leistungen dieser Fahrzeuge, die auf dem Nürburgring eingefahren und danach unter Aufsicht zum Startort Flensburg gebracht werden, später auf der etwa 2500 Kilometer langen Fahrt mit ihren Sonderprüfungen genauestens festzustellen. Die PKW-Industrie wird durch folgende Wagentypen vertreten: 3 Opel-Olympia, 4 Opel-Kapitän, 4 Gutbrod, 2 Fiat 1400, 2 Fiat-Topoline, 3 Volkswagen-Limousinen, 3 Volkswagen-Lieferwagen, 3 Ford-Taunus-Limousinen, 3 Ford-Taunus-Lieferwagen und 6 Borgward-Hansa 1500. Die Fahrzeuge passieren am 9. Mai Nordrhein-Westfalen auf der Strecke: Hannover—Dortmund—Düsseldorf—Köln—Trier.

Jagdflieger-Treffen in Bad Homburg

Bad Homburg, 2. Mai. (dpa) Etwa 120 Angehörige des Jagdgeschwaders Udet kamen am Dienstag aus allen Teilen des Bundesgebietes in Bad Homburg vor der Höhe zu ihrem ersten kameradschaftlichen Treffen nach dem Kriege zusammen. Die früheren Jagdflieger beabsichtigen, einen Suchdienst ähnlich dem der Fallschirmjäger aufzubauen und ein eigenes Nachrichtenorgan herauszugeben.

Warnung vor Obst- und Gemüseimporten

Vorübergehende Einfuhrsperre für holländische Agrarprodukte gefordert

Hannover. (Eigenbericht) Der Hauptvorstand des Zentralverbandes des deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaues setzte sich dieser Tage kritisch mit der Einfuhrpolitik der Bundesregierung auseinander. Trotz des Versprechens von Bundeskanzler Dr. Adenauer, bei weiteren Einfuhren vor allem auf den Obst- und Gemüsebau Rücksicht zu nehmen, seien in den für 1951 abgeschlossenen Handelsverträgen wiederum Einfuhren von Gartenbauerzeugnissen vorgesehen, die weit über die Aufnahmefähigkeit der deutschen Märkte hinausgehen. Außerdem sei bekanntgeworden, daß der Bundeswirtschaftsminister in Verhandlungen mit Italien neue, sehr weitgehende Zugeständnisse für die Einfuhr von Obst und Gemüse in das Bundesgebiet gemacht habe. Auch aus der Tatsache, daß der von der OEEC eingesetzte Vermittlungsausschuß ohne Rücksicht auf die deutschen Versorgungsnotwendigkeiten und nur unter dem Gesichtspunkt des Ausfuhrbedürfnisses der beteiligten Länder praktisch über den Kopf der Bundesregierung hinweg handele, drohten dem Gemüse-, Obst- und Gartenbau ernstzunehmende Gefahren.

Der Verband des pfälzischen Obst-, Gemüse- und Gartenbaus fordert Einfuhrsperren für Kopfsalat vom 5. Mai bis 5. Juni und für Frühwirsing vom 12. Mai bis 15. Juni. Es wird darauf hingewiesen, daß die geplanten holländischen Lieferungen von Frühgemüse, Frühkartoffeln, Käse, Butter und Eiern in die Bundesrepublik mit der Hochsaison für einheimische Erzeugnisse zusammenfallen und daß der deutsche Gemüsebau keinen zweiten Preiszusammenbruch wie im vergangenen Jahr ertragen könne, da Tausende von Gemüsebauern ruiniert würden.

Walzstahl-Kontrolle in Westberlin

Düsseldorf. (vwd) Die Eisen- und Stahlindustrie im Bundesgebiet hat die Industrie- und Handelskammer von Westberlin ersucht, über das Frachtrückvergütungsverfahren eine Kontrolle darüber durchzuführen, daß ihre Lieferungen nach Westberlin auch tatsächlich in Westberlin verarbeitet werden. Anlaß zu diesem Ersuchen war die Behauptung, die illegalen Stahllieferungen in die Sowjetzone seien über Westberlin durchgeführt worden. Die Eisen schaffende Industrie wird zu diesem Zweck der Berliner Industrie- und Handelskammer monatlich unter Mengenangabe mitteilen, welche Verbraucher und Händler in Westberlin Walzstahl erhalten haben.

Rheinisch-Westfälische Börse

	2. 5.		2. 5.		2. 5.
DM-Anleihen		Felten & Guilleaume	70 bG	Waggon Uerdingen	–
6% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG	Ford-Werke	87 G	Wasserw. Gelsenkirchen	–
3½/6% Wiederaufb.-Anl 1949	– G	Gerresheimer Glas	121 B	Westd. Kaufhof	87 b
5% Rhein. Girozentr. Pfbr.	98 G	Gladbacher Wolle	170 G	Wintershall	58½ b
5% dgl. R.-O.	98 G	Th. Goldschmidt	–	**Bank-Aktien**	
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfbr.	98	Harpener Bergbau	73½ b	Commerzbank	26 G
5% Westboden-Pfbr.	98 G	Hein. Lehmann	100½ B	Deutsche Bank	26 G
Pfandbriefe		Hoesch	58 b	Dresdner Bank	25½ b
Rhein. Girozentrale	8 bG	Kabelwerk Rheydt	75 G	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rheinprov. Landesbank	8 G	Klöckner	–	Eisenhütten	42½
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ G	Losenhausenwerk	– G	Gutehoffnungshütte	69
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ G	Mannesmann St.-A.	60 G	Phrix Inh.-A.	60 G
Industrie-Aktien		Mannesmann V.-A.	75 b	Rhein. Kunstseide	74
Accumulatoren	106 G	Mülheimer Bergw. V.	–	Rhein. Zellwolle Inh.-A.	76
ABG	28½ b	Rhein Braunkohlen	–	Ver. Westd. Waggon	49½
Allg. Hoch- u. Ingb.	37 B	Rheinmetall-Borsig	25 G	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
I. P. Bemberg	–	Rhein. Stahlwerke	67½ b	Constantin d. Gr.	2650
Burbach Kali	70 G	RWE	81½ b	Diergardt Mevissen (F)	4200
Daimler Benz	61 b	Salzdetfurth	72 b	Heinrich	5300
Demag	100 G	Schiess AG	75 G	Langenbrahm	1300
Deutsche Erdöl	78½ G	Schwabenbräu	57 G	Wintershall	8200
Dortm. Aktien-Brauerei	50 b	Siemens & Halske St.-A.	49 bG		
Dortm. Union-Brauerei	51 G	Stolberger Zink	125 G		
Feldmühle	95 bG	Ver. Glanzstoff	–		
		Ver. Stahlwerke	52½ G		
		Ver. Dt. Nickel	90 bG		

(F = Freiverkehr)

Kumalo sucht seinen Sohn

Copyright: Wolfgang Krüger

ROMAN VON ALAN PATON

41. Fortsetzung

Er las den Brief noch einmal und schneuzte sich und saß da mit dem Brief in der Hand.

„Was ist denn dies alles, was da getan wird?" fragte er.

Da erzählte ihm Kumalo von der Milch und von dem Staudamm, der gebaut werden sollte, und von dem jungen Lehrer. Und der Bischof schneuzte sich noch mehrmals und sagte zu Kumalo: „Das ist etwas ganz Unerhörtes. Es ist vielleicht das Unerhörteste, was ich je gehört habe."

Und Kumalo erklärte die Worte: „Ich möchte, daß Sie wissen, daß meine Frau schon leidend war, ehe wir nach Johannesburg gingen." Er erklärte, aus welchem Verständnis und Mitleid heraus diese Worte geschrieben waren. Und er erzählte dem Bischof von den Worten Jarvis: „Ist er begnadigt?", und von dem Knaben, der zu ihm gekommen war, dem Knaben, der so gern lachte.

Der Bischof sagte: „Laßt uns in die Kirche gehen und beten, wenn es in Ihrer Kirche eine trockene Stelle gibt, wo man beten kann. Dann muß ich fort, denn ich habe noch einen langen Weg vor mir. Aber zuerst will ich Ihrer Frau und Ihrer Schwiegertochter Lebewohl sagen. Sagen Sie, wie steht es damit, mit Ihrer Schwiegertochter und dem Kinde, das sie erwartet?"

„Wir haben öffentlich vor allen Leuten gebetet, hochwürdigster Herr. Mehr konnten wir doch nicht tun?"

„So wurde es früher gehalten", sagte der Bischof, „in der alten Zeit, als die Menschen noch Glauben hatten. Aber das darf ich gar nicht sagen, nach allem, was ich heute erfahren habe."

Der Bischof sagte allen im Hause Lebewohl, und er und Kumalo gingen zur Kirche. Und an der Kirchentür sprach er zu Kumalo und sagte ernst: „Ich sehe ein, es ist nicht Gottes Wille, daß Sie Ndotsheni verlassen".

Als der Bischof fort war, stand Kumalo draußen vor der Kirche in der zunehmenden Dunkelheit. Der Regen hatte aufgehört, aber der Himmel war voll dunkler Verheißung.

VI

In Ndotsheni und auf allen Farmen ringsum wird nun gepflügt. Aber es geht langsam mit dem Pflügen, denn der junge Lehrer, der die Autorität des Häuptlings hinter sich hat, sagt den Leuten, daß sie nicht mehr bergauf und bergab pflügen dürfen. Sie werfen Erdwälle auf und pflügen an den Höhen entlang, so daß die Felder ganz anders aussehen als vordem. Und jetzt wissen schon alle, daß es einen Staudamm geben wird.

All dies aber ist nicht einfach so dahergezaubert worden. Es gab Versammlungen und viel eisiges Schweigen und viel Murren. Nur der Respekt vor dem Häuptling hat bewirkt, daß überhaupt etwas dabei herausgekommen ist. Niemand ist unzufriedener als die, die ihre Felder hergeben müssen. Kuluses Bruder sagte tagelang kein Wort, weil sein Land vom Staudamm verschluckt werden sollte, und er war gar nicht zufrieden mit dem ärmlichen Stück, das man ihm statt dessen gegeben hatte. Schließlich mußte der Umfundisi ihm gut zureden, und es war nicht so leicht, dem Umfundisi etwas abzuschlagen, denn es war ja sein Verdienst, daß die Milch gekommen war, die seines Bruders Kind gerettet hatte.

Aber das Unerhörteste ist doch die große Maschine, die sogar im Krieg mitgekämpft hat, so sagt man, und die nun den Boden vom Lande des Bruders von Kuluse dort hinüberschafft, wo die Stöcke in einer Reihe aufgepflanzt sind, und dort immer höher aufhäuft, bis dort ein Damm entstanden sein wird.

Wirklich, etwas Neues ist ins Tal gekommen, etwas wie Mut und Leben, und in den Hütten gibt es viel zu besprechen. Und obwohl eigentlich noch gar nichts erreicht ist, ist doch schon etwas da.

„Es gab schon einmal einen Napoleon", sagte Kumalo, „der hat auch mancherlei Dinge getan. Er hat so viel getan, daß ganze Bücher über ihn geschrieben worden sind."

Der junge Lehrer lachte, aber er schlug die Augen zu Boden und rieb einen Stiefel an dem anderen.

„Ihr könnt schon sehr zufrieden sein", sagte Kumalo, „denn neues Leben ist in dieses Tal gekommen. Ich lebe schon so viele Jahre hier, aber noch nie habe ich die Leute mit solcher Begeisterung pflügen sehen. Es ist nicht nur der Regen, obwohl auch der die Seele erquickt. Aber es ist eine Hoffnung aufgelebt, wie ich noch nie eine gesehen habe hier."

„Ihr dürft nicht zuviel erwarten", sagte der junge Mann voller Sorge. „Ich selber erwarte dieses Jahr noch nicht viel."

„Laßt den Mut nicht sinken, junger Mann. Der Häuptling und ich, wir halten zu euch."

„Ich kann es kaum erwarten, daß der Damm fertig wird", sagte der Lehrer. „Wenn der Damm da ist, wird Wasser für das Weideland dasein. Und ganz bestimmte, Umfundisi", sagte er erregt, „es wird Milch im Tal geben. Dann wird es nicht mehr nötig sein, die Milch von dem weißen Mann anzunehmen."

Kumalo sah ihn an. „Wo wären wir jetzt ohne die Milch des weißen Mannes?" fragte er. „Wo wären wir ohne alles das, was der weiße Mann für uns getan hat? Wo wäret denn Ihr? Würdet Ihr denn jetzt hier in seinem Auftrag arbeiten?"

„Das stimmt schon, daß er mich bezahlt", sagte der junge Mann eigensinnig. „Ich will auch nicht undankbar sein."

„Dann solltet Ihr nicht solche Reden führen", sagte Kumalo frostig.

Eine Befangenheit stand zwischen ihnen, bis der junge Lehrer bescheiden sagte: „Umfundisi, ich bin mit meinem ganzen Herzen hier bei dieser Arbeit, oder nicht?"

„Doch, das seid Ihr."

„So arbeite ich, weil ich für mein Land und für mein Volk arbeite. Das müßt Ihr verstehen, Umfundisi. Für keinen Arbeitgeber könnte ich so arbeiten."

„Wenn Ihr keinen Arbeitgeber hättet, wäret Ihr überhaupt nicht hier."

„Ich verstehe euch schon", sagte der junge Mann. „Dieser Mann ist ein guter Mensch, und ich schätze ihn hoch. Aber es sollte eben alles anders sein."

„Und wie sollte es sein?"

„Umfundisi, der weiße Mann war es, der uns so wenig Land gab, er hat uns vom Lande weggeholt, damit wir für ihn arbeiten. Und wir haben das alles gar nicht begriffen. Das alles miteinander hat dieses Tal ins Elend gebracht. Deshalb ist alles, was dieser gute weiße Mann tut, nur recht und billig."

„Solche Reden mag ich nicht hören."

„Ich verstehe Euch Umfundisi, wirklich, ich verstehe Euch gut. Aber ich möchte Euch doch etwas fragen."

„Also fragt."

„Wenn dieses Tal nun gerettet wird, so wie Ihr es in euren Gebeten erfleht, glaubt Ihr, es könnte alle die fassen und halten, die zu diesem Stamme gehören, wenn sie alle zurückkämen?"

„Das weiß ich wirklich nicht."

„Aber ich weiß es, Umfundisi. Wir können das Tal retten für die, die hier sind, aber wenn die Kinder aufwachsen, dann werden es wieder zu viele sein. Und manche werden fortgehen müssen."

Kumalo schwieg, darauf hatte er keine Antwort. Er seufzte. „Ihr seid zu gescheit für mich", sagte er.

„Verzeiht, Umfundisi."

„Da ist nichts zu verzeihen. Ich kann wohl sehen, daß Ihr auf die Wahrheit aus seid."

„So habe ich es gelernt, Umfundisi. Ein weißer Mann hat mich das gelehrt. Nicht einmal den Boden kann man recht bestellen, sagte er, wenn man sich nicht um die Wahrheit kümmert."

„Das war ein weiser Mann."

„Er hat mich auch gelehrt, daß wir nicht für Menschen arbeiten, sondern für das Land und für das Volk. Nicht einmal um der Bezahlung willen arbeiten wir, sagte er."

Kumalo war bewegt, und er sagte zu dem jungen Mann: „Gibt es viele, die so denken wie Ihr?"

„Ich weiß es nicht, Umfundisi. Ich weiß nicht, ob es viele gibt. Aber es gibt welche."

Er wurde erregt. „Wir arbeiten für Afrika", sagte er, „nicht für diesen oder jenen Mann. Für keinen weißen und für keinen schwarzen Mann, sondern für Afrika."

„Es wird dunkel", sagte Kumalo, „es wird Zeit zum Waschen."

„Ihr dürft mich nicht falsch verstehen, Umfundisi", sagte der junge Mann eindringlich. „Ich kümmere mich nicht um Politik. Ich will ganz gewiß nicht hier in Eurem Tale Unruhe stiften. Ich möchte es nur retten, das ist alles."

„Gott gebe Euch Gelingen", sagte Kumalo gleichermaßen eindringlich. „Mein Sohn, noch ein Wort."

„Ja, Umfundisi."

„Ich kann dich nicht daran hindern, daß du deine eigenen Gedanken denkst. Es ist gut, wenn ein junger Mann sich ernste Gedanken macht. Aber hasse niemanden und wolle niemanden beherrschen. Ich habe einen Freund, der mich gelehrt hat, daß Macht das Herz schlecht macht."

„Ich hasse niemanden, Umfundisi. Ich will niemanden beherrschen."

„Dann ist es gut. Denn es gibt schon genug Haß in unserem Lande."

Der junge Mann ging ins Haus, um sich zu waschen, und Kumalo stand noch einen Augenblick im Dunkeln, wo die Sterne herauskamen über dem Tal, das gerettet werden sollte. Und das war ihm genug, denn sein Leben war dem Ende nahe. Er war zu alt für neue beunruhigende Gedanken, und sie taten ihm auch weh, denn sie rührten an so vieles. Sie machten nicht halt vor dem ernsten, schweigsamen Mann auf High Place, der so tiefes Mitleiden bewiesen hatte, nachdem er selber so schwer verletzt worden war. Er war zu alt für neue Gedanken, die alles aufstörten. Dem weißen Mann hörig, so nannten sie ihn und seinesgleichen. Nun ja, so hatte er gelebt, und so würde auch er sterben.

Er wandte sich und folgte dem jungen Mann ins Haus.

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Neuss

„Leev nee, wat es he ne Betrieb . . .!"

Maiwetter, Maimarkt und viel Volk

„Leev nee, wat es he ne Betrieb!" stöhnte gestern nachmittag eine Frau vom Lande auf der Hauptstraße. Sie hatte recht. Das herrliche Maiwetter, ein Tag so kurz nach dem Ersten, Maimarkt, sie alle zusammen wirkten sich aus.

Zu Füßen des alten Münsters breitete sich das Gewirr des ersten Jahrmarktes. Kostenlose Unterhaltungsstätte für den, der schmunzelnd ob all der dort verzapften Weisheit durch die Reihen der Stände pilgert. Sie tuns, die Neußer und ihre Gäste, und nach alter Gewohnheit wandern sie zwischen irdenem Geschirr, Bergen von Wäsche und Stoffen, flatternden Hosenträgern, Bonbons, Blumen, Käse, altem Eisen, Antihühneraugenmitteln und blinkenden Messern umher, lassen ihre Kinder lebendige Entchen und Küken bestaunen — wie freuten die Kinder sich! — und nehmen eine Nase voll des undefinierbaren Geruchs vom Jahrmarkt mit, der über dem bunten und lauten Gewimmel schwebt. Die Naturheilkundigen waren sehr zahlreich da, priesen rohe Möhren, Zwiebel und Brennesseln und ihre Heilmittel an, wobei sie die Freßsucht der Menschen, eigentlich doch zum Schaden ihres Geschäfts, energisch verdammten. Ein anderer schleppte eine Hühneraugensammlung aus Nordrhein-Westfalen mit sich herum, die man ihm als Wirkungsbeweise für seine Salbe vererbt hatte. Den Käufern nach zu urteilen, muß es auch in Neuß viele Hühneraugen geben.

Wie gesagt, gestern war viel Volk, auch mit Paketen unter dem Arm, unterwegs, und die Cafés und Wirtschaften waren bei dem warmen Wetter willkommene Stätten der Stärkung.



Reklame ist alles, auch beim Jahrmarkt. Der eine sagt's so, der andere so . . . „Sie zahlen keine 8, keine 6, keine 4, keine 2, nur eine Mark 95 . . !"

Hilfe unter dem Roten Kreuz

Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Jahr — Auf allen Gebieten im Dienste des Nächsten

Auf der Jahreshauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes, Ortsgruppe Neuß, legte stellv. Vorsitzender Dr. Schmitz die Stellung des DRK in der augenblicklichen Zeit dar. Beim Neuaufbau der Organisation dürfe man nicht beim Althergebrachten stehenbleiben, sondern das DRK müsse von unten herauf gebildet und ausgebildet werden. Der Sinn der Tradition liege nicht in einer erstarrten Form, im Ersticken von Organisationen, sondern in einer immerwährenden Erneuerung und Vertiefung der Arbeit. In Neuß müsse vor allem für Nachwuchs gesorgt werden durch den Ausbau des Jugendrotkreuzes.

56 männliche und 53 weibliche aktive Kräfte haben im abgelaufenen Jahr eine Fülle von Arbeit bewältigt. Die männliche Bereitschaft wurde in 760 Einsätzen und 1200 Hilfeleistungen in Anspruch genommen. In zwei Groß-Unfallhilfsstellen, die immer besetzt sind, und in zehn Unfallhilfsstellen wurden 1500 Hilfeleistungen ausgeführt. Die weibliche Bereitschaft betätigte sich besonders auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, wo sie kranke und alte Leute, Kinder und Kriegsblinde, Tbc-Kranke, Heimkehrer und Flüchtlinge betreut. Einige Nähstuben fertigten tausend Teile an Bekleidungsstücken an. Außer der umfangreichen Hilfe im Bahnhofsdienst nahmen sie sich monatlich rund 350 Flüchtlinge und Obdachlosen im Kapitelbunker an. 150 Obdachlose der Stadt, darunter 35 Kinder unter 14 Jahren, werden ständig betreut oder beaufsichtigt. Große Summen wurden für die DRK-Hilfe durch den Kreisverband zur Verfügung gestellt. Suchdienst und Kreisnachforschungsstelle für Vermißte und Verschollene verdienen besondere Erwähnung.

Bei der Vorstandswahl wurde Oberstadtdirektor Dr. Nagel wieder 1. Vorsitzender, an Stelle des zurücktretenden Dr. Schmitz wurde Dr. Nedela 2. Vorsitzender; Kassenleiter Becker. Dr. Lux und Dr. Schmitz sind Bereitschaftsärzte; Frl. Wilma Bodenheim ist Bereitschaftsführerin und Josef Gusdorf, Bereitschaftsführer, Suchdienstsachbearbeiterin Frau Mencke, Sachbearbeiterin des Müttergenesungswerks Frau Caasen, Beisitzer für die männliche Rotekreuzjugend Herr Ressel, für die weibliche Frau Klein.

Im großen gesehen, konnte die Jahreshauptversammlung des DRK feststellen, daß es immer noch Menschen gibt, die da eintreten, wo Not am Mann ist und gewillt sind, Opfer für die Gemeinschaft zu bringen.

Frieden, Freiheit, soziale Sicherheit

Das sonnige Wetter des ersten Maimorgens hatte eine große Menschenmenge zum Marktplatz geführt, die an der Großkundgebung des DGB teilnahm, bei der die Stadtkapelle und der Neußer Volkschor mitwirkten. Hauptgeschäftsführer Prüssig, Krefeld, würdigte in einer einstündigen Rede die Bedeutung des Tages der Arbeit, an dem Millionen in der Welt für die wirtschaftlichen und sozialen Forderungen, für Völkerfrieden und Freiheit, demonstrierten. Der DGB beklage auch tief die Zustände hinter dem eisernen Vorhang. Sie seien eine einzige Anklage gegen den Bolschewismus, der durch seine Heere bis tief in Europa hinein den Frieden der Welt gefährde. Mit allen Gewerkschaften der Welt werde auch das Recht auf die Rückkehr der Heimatvertriebenen verteidigt.

Licht der Jugend verbindet die Völker

Friedensstaffette der katholischen Jugend — Altenberger Licht in Neuß

Die katholische Jugend hat einen sinnvollen Brauch eingeführt, der auf symbolische Weise Bekenntnis zum Licht und zum Frieden sein soll. In der Nacht zum 1. Mai zündete im Dom zu Altenberg Kardinal Frings die erste Fackel der Friedensstaffette an, die entzündet wurde am Altar der Friedenskönigin. Von hier aus wird das Licht in die kleinste Pfarrei des deutschen Bundesgebietes getragen. An den Grenzen wird es übernommen und wandert weiter nach Frankreich, Belgien, Oesterreich und in andere europäische Lande.

Am Nachmittag des ersten Mai kam die Staffette ins Dekanat Neuß, das sie am Handweiser vom Dekanat Düsseldorf übernahm. Der Läufer trug es zum Marktplatz vor das Zeughaus, wo sich schon eine Zeit vorher Jungen und Mädchen aus allen Pfarreien zusammengefunden hatten, um erst den Mai mit frohem Gesang zu begrüßen und dann das Friedenslicht mit dem Altenberger Wallfahrtslied zu empfangen. Der Dekanatsjugendführer, Hans-Jakob Bienefeld, sprach vom Sinn dieser Staffette, und zündete die Fackeln an, die von hier aus in die einzelnen Gemeinden getragen wurden, wo das Licht auf dem Marienaltar entzündet wurde und den ganzen Mai brennen soll.

Die Jugend von St. Quirin und Sankt Marien zog mit dem Licht in das Quirinusmünster, wo sie sich mit Bezirkspräses Kaplan Eisenhut um den Altar der Maienkönigin und Königin des Friedens scharte. Das Licht dürfe nicht nur äußerlich in die Welt getragen werden, so sagte der Präses in der Ansprache. Die Jugend solle das Licht auch in sich tragen und es als Aufgabe und Ziel betrachten, einzustehen für den Frieden in Familie und Volk und in der ganzen Welt.

Der Rest ist nur noch ein Kinderspiel

Millimeterarbeit an der Neußer Brücke — Von 6300 Tonnen 2650 Tonnen eingebaut

„Für uns ist die Neußer Brücke mit der Vollendung der Dreieckstücke abgetan. Der Rest ist noch ein Kinderspiel." Direktor Harhoff von Hein, Lehmann & Co. sprach das gewichtige Wort zu denen, die die Stadt Düsseldorf gestern morgen zu einer Besichtigung der Brückenarbeiten geladen hatte — und zum Betreten der Brücke! Man kann jetzt tatsächlich über das erste Drittel der Stromöffnung wandeln. Zwar findet der Fuß stellenweise nur schwankende Bretter, die in scheinbar schwindelnder Höhe über das trübe Naß führen. Ein Fehltritt bedeutet den Tod. Doch schweißen und schleppen die Arbeiter unerschrocken und gut gelaunt im hellen Sonnenschein fort.

Zwei lange Schienenstränge, demnächst für die Straßenbahn bestimmt, tragen massive Loren, die mit den gewichtigen Dreieckstücken beladen sind. Zwei mächtige Krane heben die 100-Zentner-Bogen hinauf. Zitternd pendeln die riesigen stählernen 8×22-Meter-Wände und lassen den Laien sich fürchten. Kräftige Winden ziehen die Ladung zum Brückenarm vor. Das letzte Stück schwebt frei in der Luft. Selbst unter dem Druck der vereinigten Lasten der Krane und Brücken schwankt der Untergrund nicht.

Der HSB 50 — der hochschweißbare Stahl, der erst bei 50 kg Belastung pro qmm bricht — hält, was sich die Erbauer dieser größten geschweißten Brücke der Welt von ihm versprochen haben. — Die Berechnungen, die zu dieser Brücke aufgestellt wurden, bedecken 1000 Seiten Geschriebenes. Wenn sie fertig ist, kann sie mit Fahrzeugen im Gewicht von 70 Tonnen belastet werden. Die Brücke selbst hat das beachtliche Gewicht von 6300 Tonnen. Bisher sind jedoch erst 2650 Tonnen eingebaut. Das stolze Wort vom Kinderspiel gilt eben nur für die Werkstattarbeiten. Bei der Montage gilt es noch manchen harten Griff. Und jeder davon muß auf den Millimeter genau sitzen.

Ein paar kleine Fährboote spielen ständig den Kurier zwischen den beiden Ufern. Von einem solchen Boot aus mit gebührendem Abstand betrachtet, kann man sich unter der neuen Brücke schon jetzt etwas Konkretes vorstellen. Die Farbentscheidung fiel jetzt zugunsten einer lichtgrünen Tönung aus. Riesige Kästen werden die Fahrbahn tragen, und wer sich vorsichtig durch dieses dröhnende Katakombendunkel hindurchtastet, kann sich wohl lebendig begraben fürchten.

Die „oberirdischen" Fahrbahnen schreiten rüstig voran. Schon liegen stellenweise die Stahlroste, die, mit Asphalt ausgegossen, die Fahrbahn bilden werden. Selbst die Geländer wachsen an den Rändern der Gehsteige hervor. Die elf Meter, die von der Düsseldorfer Seite noch bis zum mittleren Strompfeiler fehlen, werden in zwei bis drei Wochen nicht nur ausgefüllt, sondern überragt. Die Düsseldorfer Seite erreichte bisher eine Tageshöchstleistung von 130 Tonnen Kastenkonstruktion. Sie wird beim nächtlichen Einbau der schweren Stücke über dem Strompfeiler noch gesteigert werden. Das letzte Stück für den Zusammenschluß wird von Pontons am Ufer montiert, zur Strommitte geschwommen und mit Seilzügen in die Lücke hochgezogen. Auch dieser dramatische Akt vollzieht sich bei Nacht, damit die Schiffahrt nicht behindert wird. Die Neußer Seite ist infolge des Unfalles noch ein Feld zurück.

„. . . Der Beamte hatte was gegen mich . . ."

„Heldentaten" einiger Rowdys vor der Strafkammer — Einige Monate zum Nachdenken

In der Nacht vom 1. zum 2. Mai des vorigen Jahres inszenierten einige Betrunkene am Markt einen kleinen Skandal, bei dem sie gewaltsam in ein Café eindrangen. Der schwerste Junge, wegen Volltrunkenheit und Blutschande mittlerweile zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt, war der Anführer. Seine Angehörigen und Freunde, darunter zwei Frauen, standen jetzt vor der V. Großen Strafkammer wegen Widerstandsleistung, Aufruhr, Beleidigung, Beamtennötigung und Hausfriedensbruch.

Die Rowdys hatten in der fraglichen Nacht an einem Caférestaurant die Tür, die der Wirt vorsichtshalber verschlossen hatte, zertrümmert und waren in das noch vollbesetzte Lokal eingedrungen. Eine Anzahl Gäste, denen die Sippschaft bekannt war, ergriff die Flucht, während der Anführer sich auf dem Büfett stehende Koteletts und Kuchen aneignete und verteilte. Das Ueberfallkommando, das von zwei Kriminalbeamten alarmiert wurde, die sich im Café befanden, hatte seine liebe Mühe, mit den Rowdys fertig zu werden. Draußen kam es zu einer Schlägerei und neun Polizeibeamte mußten bemüht werden, die Krakeeler in den grünen Wagen zu verfrachten. Einige Beamte wurden zu Boden geschlagen und einigen die Uniformen zerrissen. Die Burschen waren natürlich „unschuldig". Der Beamte hatte eben „was gegen mich . . ."

Der Staatsanwalt stellte Antrag auf Verurteilung wegen Aufruhr. Das Gericht folgte dem wohl nicht, aber die übrigen „Punkte" brachten Heinrich fünf Monate, Anton vier Monate, Peter einen Monat und der streitbaren Gertrud drei Monate Gefängnis ein. Drei Angeklagte wurden mangels Beweis freigesprochen.

50 Mark für einen Rollschinken

Dieser Karnevalsspaß war einem Neußer Metzgermeister zu viel: ein Mann, der anscheinend nach einem ausgiebigen Frühschoppen Appetit bekommen hatte, nahm in einem Metzgerladen einen sechspfündigen Rollschinken an sich und verschwand damit, während der Metzgermeister an der Kasse beschäftigt war. Er war aber dem Meister aufgefallen und wurde 200 Meter weiter eingeholt. Kostenpunkt: 50 Mark Geldstrafe.

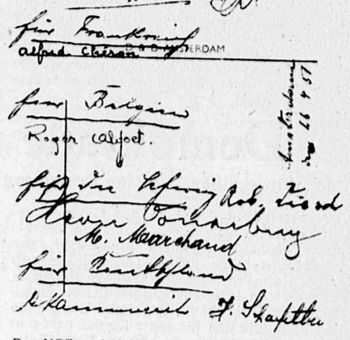
Friedliche Feiertage

Die Neußer Polizei hat nichts zu melden. Es stießen keine Autos zusammen, Radfahrer und Fußgänger blieben ungeschoren, es lag keiner betrunken auf den Straßenbahnschienen, sogar die Spitzbuben legten eine Pause ein und die chronischen Metalldiebstähle fielen aus. Hoffentlich ein gutes Vorzeichen für den schönen Monat Mai.

Schwarzes Brett

Götzwanderung der Turngemeinde. Christi Himmelfahrt, Treffpunkt 9 Uhr Ecke Bahnstraße (Engelhardt), Rucksackverpflegung.

Bund ehem. Wehrmachtsangehöriger und Hinterbliebenen e. V. Außerordentliche Jahresversammlung, Freitag, 20 Uhr, Neußer Brauhaus, Glockhammer.



Der NGZ und ihren Lesern freundliche Grüße vom Kongreß des Internationalen Lederhändler-Verbandes in Amsterdam, an dem von deutscher Seite u. a. der Landesverbands-Vorsitzende der nordrheinischen Lederhändler Carl Kammerich aus Neuß teilnimmt.

Abschlagzahlung für Kriegsopfer

Wie der VdK bekannt gibt, werden die Witwen und Schwerbeschädigten mit Rücksicht auf die nach dem Bundesversorgungsgesetz seit 1. Oktober 1950 zustehenden Mehrleistungen eine Abschlagzahlung erhalten. Vorerst geht den Berechtigten — sofern dies nicht schon geschehen ist — ein Formblatt zu, das der Ermittlung der Einkommensverhältnisse und der Feststellung der Ausgleichsrente dient. Es liegt im Interesse der Berechtigten, dieses Formblatt ausgefüllt beschleunigt zurückzugeben. Die Geschäftsstellen des VdK erteilen auf Wunsch weitere Auskunft.

Die erste große Reise

Die Neußer Reisetauben-Züchtervereinigung 1935 nimmt am kommenden Sonntag am ersten Preisflug ab Aschaffenburg teil. In der vergangenen Woche hatte die R. V. Neuß für den letzten Vorflug ab Mainz infolge des andauernden schlechten Wetters nur 1000 Tauben eingesetzt. Obwohl sehr stürmisches Wetter herrschte, waren größere Verluste zum Glück nicht zu verzeichnen. Zu dem Aschaffenburger Preisflug rechnen die Neußer mit einem Einsatz von 2000 Brieftauben.

NGZ gratuliert

Frau Wwe. Joh. Heumisch, Kuckhof feiert heute ihren 89. Geburtstag.

Frau Hermann Soor, Josefstraße 21, begeht morgen ihren 82. Geburtstag.

Maschinenmeister Albert Hermanns bei der Gastankstelle Neuß, Hammer Landstraße, feierte sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

Vor der Handwerkskammer in Düsseldorf bestand Jakob Graef, Venloer Straße 192, die Meisterprüfung im Malerhandwerk.

Alter Kollege von „Limburgs Tünn"

Morgen vollendet Herr Peter Kucks, Frankenstraße 54, sein 70. Lebensjahr. Gleichzeitig feiert er sein 55jähriges Spielmannsjubiläum, denn Herr Kucks wirkt auch heute noch unter den Mannen von „Limburgs Tünn" beim Neußer Schützenfest mit, und ist der älteste Spielmann in der ganzen Gegend. Auch dazu muß man gratulieren. Und das Neußer Tambourkorps (Leiter Jakob Bongartz) wird ihm ein Ständchen bringen.

Rund um Köln durch Neuß

Die mit den besten Berufs- und Amateurfahrern besetzte internationale klassische Radfernfahrt über 288 km „Rund um Köln" führt auch in diesem Jahre durch Neuß. Die Fahrer werden die Quirinusstadt gegen 10.20 Uhr erreichen

Iselli, Schweiz, in Neuß

Der Schweizer Amateurmeister des Jahres 1950, Iselli, Zürich, wird wie wir aus zuverlässigster Quelle erfahren, an den sonntäglichen großen Neußer Bahnrennen teilnehmen und auf die besten westdeutschen Fahrer treffen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé. Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß; Lokales Land: Heinz Obletz Neuß Sport: Josef Stehl, Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG Neuß Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3.20 einschl. Botenlohn Einzelpreis DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

TuS Grevenbroich heute in Kapellen

sowie Endspiel im Fußballturnier zwischen SV Gierath und TG Holzheim

Der Kapellener Sportklub dürfte mit dem bisherigen Verlauf seiner Sportwoche, die er aus Anlaß seines 40jährigen Vereinsbestehens abhält, mehr als zufrieden sein. Nicht nur, daß der Jubilar am vergangenen Sonntag als Auftakt mit dem 2:1-Sieg über den FC Hülchrath endgültig die Gruppenmeisterschaft sicherstellte und demnächst sein Debut in der Bezirksklasse geben wird, sondern auch das prächtige Wetter begünstigte die wohlgelungenen sportlichen Veranstaltungen am 1. Mai, so daß auch der heutige Christi-Himmelfahrtstag wieder die zahlreichen Fußballfreunde von nah und fern ins Erftstadion locken wird.

SC Kapellen — TuS Grevenbroich

Wenn es hier auch nur in Freundschaft geht, so werden die Kapellener dieses Treffen doch sicherlich als Maßstab für die kommende Spielzeit bewerten müssen, da sie dann mit dem TuS in der gleichen Gruppe der Bezirksklasse um Punkte kämpfen. Daß die Kapellener, die mit ihrem stärksten Aufgebot antreten, auch ein aufopferungsvolles Spiel liefern werden, dürfte selbstverständlich sein. Auch der TuS wird bis auf den verhinderten Mittelläufer Prümmer (hierfür spielt Kaulen) mit der kompletten Mannschaft antreten. Sollten die technisch besseren und spielerisch erfahreneren Kreisstädter den zu erwartenden Sieg mitnehmen, dann dürfte ihnen dies erst nach erbittertem Kampf gelungen sein. Anstoß 15.30 Uhr.

Wer wird Pokalsieger?

SG Holzheim — SV Gierath

Nachdem diese beiden Mannschaften am 1. Mai jeweils ihre Spiele gegen die klassegleichen Mannschaften TuS Reuschenberg und BV Wevelinghoven mit mehr oder weniger Glück 2:1 gewannen, wird heute das Endspiel ausgetragen. Es ist sehr schwer dieser oder jener Mannschaft den Vorrang zu geben, denn beide befinden sich zur Zeit in einer guten Form und werden nichts unversucht lassen, den Kapellener Jubiläumspokal an sich zu bringen. Anstoß 14 Uhr.

Amateurliga-Gast in Zons

Mit einer Doppelveranstaltung wartet am heutigen Himmelfahrtstage der Zonser FC auf, der sich keinen geringeren Gegner als die spielstarke Elf des TSV Mülheim zum Freundschaftsspiel verpflichtet hat. Sowohl die Gästemannschaft wie auch die „Blauen" werden zu diesem Spiel mit der stärksten Vertretung antreten. Besonders in technischer Hinsicht wird diesmal in der Rheinstadt erstklassiger Fußball geboten werden. Die Zonser stellten ihre derzeitig gute Form mit dem zweiten Tabellenplatz in der Meisterschaftsserie eindeutig unter Beweis, so daß die Höherklassigen keinen leichten Gegner vor sich haben werden.

TSV Mülheim — TuS Dormagen

Im Rahmen dieser Veranstaltung trifft die Handballelf des TuS Dormagen auf die gleiche des TSV Mülheim. Die Mülheimer spielen zu Hause in der Bezirksklasse und der Dormagener Gruppenmeister dürfte hier noch einiges lernen können. Die Veranstaltung beginnt um 14.30 Uhr.

Grevenbroich sucht Stadtmeister

Der Tischtennisklub Blau-Weiß Grevenbroich führt am 3. Mai 1951 (Christi Himmelfahrt) zum 8. Mal die Tischtennis-Stadtmeisterschaften im Herren-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Einzel, Damen-Doppel und Mixed durch. Den ganzen Tag werden die Tischtennisspieler den kleinen weißen Ball über die grüne Platte fegen, um nach heißem Kampf gegen 17—18 Uhr die Meister zu küren. Wegen mangelnden Trainings werden es die Titel-Verteidiger im Damen-Einzel, Frl. Mechtilde Weber, und im Herren-Einzel, Herr Peterhans Poos sehr schwer haben, die zahlreichen Bewerber nochmals auf die Plätze zu verweisen.

Wer fährt mit?

Aus Anlaß des Endrundenkampfes um die Bezirksmeisterschaft zwischen Ziemens II (Holzheim) und Münch (Düsseldorf) am Sonntag in Benrath-Urdenbach, fährt ein Omnibus für Schlachtenbummler. Abfahrt des Wagens um 8.30 Uhr ab Rest. Oellers (am Bahnhof). Interessenten wollen sich bitte sofort bei Gerh. Paar, Bahnhofstraße 44, oder Chr. Ziemes, Hauptstraße 39, melden.

SV Dormagen sehr unternehmungslustig

Nach dem verlorenen Spiel gegen VfL Köln stellt sich heute Marathon Remscheid vor

Die Dormagener lassen nichts unversucht, ihre Mannschaft auch nach dem nicht mehr zu vermeidenden Abstieg weiter in Form zu halten, bzw. das Leistungsniveau zu heben. So stellte sich am 1. Mai der Zweitdivisionär VfL Köln 99 vor und erspielte sich in bester Besetzung einen 3:1-Erfolg, wogegen sich Christi Himmelfahrt die bergische Mannschaft von Marathon Remscheid in Dormagen zum Kampf stellt.

Köln in bester Besetzung

SV Dormagen — VfL Köln 99 1:3 (0:1)

Gut 1000 Zuschauer hatten sich zu diesem reizvollen Vergleichskampf eingefunden und waren angenehm überrascht von den beiderseits gezeigten Leistungen. Köln, bis auf Koch komplett, also mit „Bubi" Weyer, Weeth, Moog usw. antretend, zeigte in punkto Ab- und Zuspiel bestechende Leistungen. Wenn es trotzdem zu keiner höheren Niederlage kam, so ist dies dem aufopferungsvollen Dormagener Abwehrspiel zuzuschreiben und ein Verdienst der gesamten Hintermannschaft. Während die 99er in der 35. Minute zu ihrem Führungstreffer kamen, zogen die Gelb-Schwarzen kurz nach der Pause durch Malzkorn gleich, ohne aber verhindern zu können, daß Köln kurz hintereinander noch zu zwei weiteren Treffern kam.

Und heute gegen Remscheid

SV Dormagen — Marathon Remscheid

Auch am heutigen Christi Himmelfahrtstag erscheint in Dormagen wieder eine Mannschaft der 2. Division. **Marathon stellt zur Zeit eine sehr durchschlagskräftige Elf und erkämpfte sich in dieser Meisterschaftssaison einen sehr guten Mittelplatz. Da die Remscheider in bester Besetzung antreten, dürfte es auch diesmal zu einem spannenden Treffen kommen, da die Dormagener ebenfalls das beste Aufgebot zur Stelle haben. Anstoß 16 Uhr.**

Irreguläre hohe VfR-Niederlage in Karnap

In seinem vierletzten Meisterschaftsspiel verlor VfR Neuß bei Karnap 07 1:5 (0:2)

Wenn man auch nicht damit gerechnet hatte, daß die Rasensportler das am 1. Mai ausgetragene Meisterschaftsspiel in Karnap gewinnen würden, so überrascht doch allgemein die Höhe der bezogenen Niederlage. Schon seit vielen Wochen, ja Monaten kann man feststellen, daß die grün-weiße Hintermannschaft keinesfalls mehr das Format der letzten Jahre besitzt und sehr unterschiedliche Leistungen zeigt. Gewiß ist die Ursache einmal in dem Formtief, in dem einzelne Abwehrspieler stecken zu suchen, andererseits aber auch darin, daß die Spieler nicht immer den Anweisungen der verantwortlichen Männer folgen und im Spiel oftmals Umstellungen vornehmen, die weder von „draußen" befohlen noch zweckentsprechend sind.

Gut 2000 Zuschauer mögen diesem für beide Mannschaften wichtigen Meisterschaftsspiel beigewohnt haben, denn ging es für Karnap doch um die Verteidigung der Tabellenspitze und für die Neußer Grünhemden um zwei Punkte, die evtl. von ausschlaggebender Bedeutung für den Abstieg sein können. So war es gar nicht verwunderlich, daß beiderseits sehr nervös begonnen wurde und es immerhin eine volle Viertelstunde dauerte, bis auf beiden Seiten in etwa ansprechende Leistungen gezeigt wurden. Pech war es für die Neußer, daß sie in diesen 15 Minuten bei etwas mehr Konzentration glatt 2:0 hätten führen können, wenn nicht, wie schon so oft, von Bongartz und Forre zwei klare Torchancen aus kürzester Entfernung versiebt worden wären. Die Karnaper machten es dagegen besser, denn in der 17. und 28. Minute gelangen der Mannschaft durch Lange und Soßna zwei Tore, die der Elf den notwendigen Rückhalt gaben.

Nach der Pause erzielten die Rasensportler nach wenigen Minuten durch Bongartz den Anschlußtreffer und es hatte den Anschein, als wenn sich das Spielgeschehen nun merklich ändern würde. Wie erwartet kam es auch, denn in der folgenden halben Stunde spielte nur noch Neuß und die Karnaper kamen nur noch äußerst selten über die Mittellinie. Trotz dieser Ueberlegenheit fiel kein Tor, da sich alle Stürmer im Auslassen der Chancen überboten, wogegen Karnap bei einem Durchbruch zu seinem dritten Tor kam. Nun machten die Neußer Spieler den großen Fehler und stellten von sich aus die Mannschaft um, mit dem Erfolg, daß der Gegner in den letzten 10 Minuten noch zu drei weiteren Treffern kam.

Allzeit gute Fahrt

Leider war das Wetter des Anrudertages nicht so wie man es gerne gehabt hätte, aber trotzdem wurde das ganze Programm, Bootstaufe, Verpflichtung der Rennmannschaften und Anrudern durchgeführt. Gelegentlich der Taufrede wurde zum Ausdruck gebracht, daß ein zweites Boot, ein Renn-Doppelzweier, wegen „Ausfuhrschwierigkeiten" aus Berlin nicht rechtzeitig zur Taufe eingetroffen war. Die Leiterin der Damenabteilung, Frau Aenne Feldhaus nahm die Taufe vor (siehe unser Bild in der Montagausgabe) und übergab mit den Worten: „Ich wünsche Dir und Deiner Mannschaft allzeit gute Fahrt", das Boot seiner Bestimmung. Im Anschluß daran verpflichtete der 1. Vorsitzende die Rennmannschaften durch Handschlag. Dann gingen insgesamt 25 Boote auf Wasser. Auch die Düsseldorfer Ruderer waren mit zwei Achtern und einigen weiteren Booten vertreten. Nach der Fahrt fand im Bootshaus der Abschluß des Ruderlehrganges statt. In der Verbandsruderlehrer Max Ehlert 14 Tage lang mit größtem Erfolg und immer ansteigender Interessentenzahl abhielt. Bei dieser Gelegenheit überreichte er im Auftrage des 1. Vorsitzenden des Deutschen Ruderverbandes Hans Feldhaus und Frau Aenne Feldhaus die goldene und Kurt Schmitz die silberne Ruderleistungsnadel des DRV. Dr. Gürtler dankte Herrn Ehlert für die geleistete Arbeit und sprach die Hoffnung aus, daß die kleine Saat des Kurses große Ernte bringen möge.

Aus dem Kreis Grevenbroich

Hochneukirch hat gut gehaushaltet

Ueberschuß für Straßeninstandsetzungen und Grundstückserwerb

Hochneukirch. Der Haushaltsplan der Gemeinde ist noch nicht fertiggestellt. Die Zeit drängt jedoch, so daß mit Straßeninstandsetzungsarbeiten, Entwässerungs- und Kanalisationsvorhaben begonnen wird. Die Verwaltung ersuchte daher in der letzten Gemeinderatssitzung um Haushaltsvorgriffe für das Rechnungsjahr 1951. Bereits im vergangenen Jahr wurde die Wickrather Straße außerhalb der Ortslage Hochneukirch bis zur Wickrathberger Grenze instandgesetzt. Man rüstete die Straße mit einer sandgebundenen Decke aus. In kürzester Zeit soll die Straße einen Teerüberzug erhalten. Die Kosten belaufen sich auf 15 000 DM. Hierzu gab der Rat seine Zustimmung. Ebenfalls wird die Peter-Busch-Straße mit einem Kostenaufwand von 15 000 DM neu ausgebaut. Bürgermeister Beier berichtete, daß die Entwässerungsgräben in Spenrath fertiggestellt seien. Die Bevölkerung habe ihre Zufriedenheit zum Ausdruck gebracht. Es sei nun wichtig, für die Zukunft auf Sauberkeit der Gräben zu achten. Ebenfalls sei es notwendig, für eine gute Entwässerung der Friedhofstraße in Holz und der Wiesenstraße in Otzenrath zu sorgen.

Bezüglich der Kanalisation des Ortes Hochneukirch ist ein Gesamtplan in Auftrag gegeben worden. In mehreren Jahren soll der gesamte Ort kanalisiert werden. Das erste Teilstück soll noch in diesem Jahr ausgebaut werden, das am Marktplatz beginnen, durch die Hochstraße und von dort weiter durch die Wanloer Straße zur Kläranlage führen soll. Die Kosten dieses ersten Stücks betragen etwa 60 000 DM. Voraussetzung für die Kanalisation der Wanloer Straße ist, daß der Kreis die Straße zunächst instandsetzt.

Gemeindedirektor Bickler teilte mit, daß der zweiklassige evangelische Schulneubau von der Regierung als dringlich anerkannt worden sei. Die Gemeinde muß 20 000 DM beisteuern. — Das Rechnungsjahr 1950 hat mit einem Ueberschuß von 23 578 DM geendet. Für Straßeninstandsetzungen und Grundstückserwerb ist dieser Betrag bereits verwandt worden. Der Gemeinderat unterstrich die gute Arbeit der Verwaltung.

Todessturz in den Rhein

Stürzelberg. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich unterhalb der Ortschaft Stürzelberg. Hubert Boes, Wasserbauvorarbeiter, stürzte in Ausübung seines Berufes in den Rhein. Obwohl der Verunglückte ein guter Schwimmer war, ertrank er. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

Gemeinschaftsarbeit förderlich:

Landkreis ist kein Heckenröschen

NGZ schlägt vor: Werbe- und Verkehrsverein für den ganzen Kreis! - Ziel: Kulturelle und wirtschaftliche Belebung

Kreis Grevenbroich. Wenn ein nüchterner Beobachter das Vereinsleben im Kreisgebiet verfolgt, sich die kunstgeschichtlichen Baudenkmäler, die landschaftliche Eigenart und dazu die wirtschaftliche Vielfalt unseres Kreises vor Augen führt, muß er zu dem Schluß kommen, daß innerhalb der Kreisgrenzen große Kräfte strömen, die uns mit Stolz erfüllen können. Traditionsbewußtes Landleben, die Treue zum Althergebrachten und die Aufgeschlossenheit für die Aufgaben unserer Zeit wachsen harmonisch ineinander. Es wäre müßig, alle diejenigen Tatsachen aufzuführen, die speziell dem Landkreis Grevenbroich ein charakteristisches Gepräge geben.

Sind wir uns bewußt, daß all diese Vorteile, die wir anderen Kreisen voraus haben, kulturell oder wirtschaftlich noch nicht so genützt sind, wie sie es verdienen? Im kleinen bricht sich bereits die Erkenntnis Bahn, daß in entscheidenden Fragen die Gemeinschaftsarbeit und nicht die sich verzettelnde Einzelleistung den größeren Erfolg erzielt, wenn es sich um öffentliche Veranstaltungen größeren Rahmens o. ä. handelt. Wir denken hier beispielsweise an die Vereinsvereinigung von Frimmersdorf oder den Verkehrsverein Grevenbroich, beide entstanden aus dem Bewußtsein, daß es aus ideellen und ökonomischen Gesichtspunkten notwendig ist, von starker Plattform aus die eigenständige Tradition zu fördern und eine reibungslose Abwicklung von besonderen Ereignissen und Veranstaltungen zu sichern.

Eine solche spezielle Einrichtung, die auf der Kreisebene tätig ist und sich gleichzeitig in dringenden Fällen um Unterstützung der örtlichen kulturellen und wesensnahen Probleme bemüht, könnte für den Landkreis fruchtbare Arbeit leisten und den Kreistag in seinen guten Bestrebungen auf diesem Gebiete maßgeblich unterstützen. Wir möchten deshalb die Bildung eines Kreis- Werbe- und Verkehrsvereins vorschlagen, dem Vertreter aus den Kreisgemeinden, der Industrie, der Wirtschaft und den wesentlichen kulturellen Institutionen beitreten könnten. Die Aufgaben dieses „KWVV" könnten vielleicht folgendermaßen umrissen werden:

1. Förderung und Organisation von kulturellen Kreisveranstaltungen (Sängertage; Jugendwochen; Theaterring; Wanderungen; kulturelle Tagungen, die in ihrer Bedeutung auch über den Rahmen des Landkreises hinausgehen können; heimatkundliche und ähnliche Ausstellungen; Sportfeste).
2. Förderung der Pflege von Baudenkmälern im Landkreis.
3. Erhaltung und Pflege typischer Landschaften im Kreis.
4. Förderung des Fremdenverkehrs im Landkreis in enger Zusammenarbeit mit den Verkehrseinrichtungen (Sonderfahrten, Besichtigungen, Jugendherberge, Werbeprospekt).
5. Förderung und Organisation von Industrie- und Wirtschaftsausstellungen, die Interessenten aus weiten Gebieten anlocken würden.

Diese kleine Aufzählung genügt schon, um zu zeigen, welche vielfältige Belebung eine solche vorgeschlagene Einrichtung erwirken könnte, wenn sie von Menschen getragen würde, die Tatkraft, Ideenreichtum und gesunden Kaufmannsgeist mitbringen. — Wir stellen hiermit unseren Vorschlag zur Diskussion. Wer etwas dazu zu sagen hat, möge uns schreiben. Wir sind für jede ehrliche Kritik und jede Anregung dankbar.

Unser Wiederaufbau muß sich auch auf die Werte erstrecken, die das Wort „Heimat" in tieferem Maße sinnfällig macht. o—z.

1. Mai - Hoffnungsschimmer für Dormagen

Weltfeiertag der Arbeit wurde im Landkreis festlich begangen

Kreis Grevenbroich. Auch im Landkreis wurde der 1. Mai mit Kundgebungen und Versammlungen feierlich begangen. In Grevenbroich klang die Rede des Gewerkschaftssekretärs der I. G. Metall mit dem Wunsche aus, daß auch die Werktätigen hinter dem Eisernen Vorhang eines Tages wieder mit den Brüdern und Schwestern gemeinsam den Feiertag der Arbeit begehen könnten. Eine große Menschenmenge hatte sich im und am Festzelt eingefunden. Von einem Jugendvertreter wurde betont, gerade die Jugend sei berufen, die Völkerversöhnung vorzubereiten und sich für einen wirklichen Weltfrieden einzusetzen.

Der Weltfeiertag der Arbeit stand in Dormagen unter dem Zeichen der Entflechtung. Mitbestimmung bedeute Mitverantwortung, wurde im Feierabendhaus der Farbenfabriken betont. — Betriebsratsvorsitzender Boes sprach von den Interventionen des Betriebsrats und der Werksleitung beim Britischen Hohen Kommissar. Danach kann das Werk noch hoffen, mit den Farbenfabriken in Leverkusen weiterhin zusammenzubleiben.

Stunde der Besinnung

Gustorf. Der Ortsverband des VdK Gustorf feierte sein Stiftungsfest. Nach dem Hochamt versammelten sich die Mitglieder am Ehrenmal auf dem Friedhof. Der Sozialberater des Kreisverbandes, Windels, gedachte der Opfer des vergangenen Krieges. Vorsitzender Peter Schmitz legte am Ehrenmal einen Kranz nieder.

„Frisch auf" erfolgreich

Grevenbroich-Orken. Erfreuliche Erfolge errang der Radfahrverein „Frisch auf" bei den Bezirksmeisterschaften des Bezirks Köln in Merkenich. Zwölf Vereine nahmen teil. Die Bezirksmeisterschaft im Kunstfahren (Gruppenfahren) fiel an die Schüler bis zu 14 Jahren. Ebenfalls wurden die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren Bezirksmeister. In Gruppe B — Sechserkunstfahren — fiel die Bezirksmeisterschaft ebenfalls nach Orken. Der 14jährige Schüler Fassbender wurde im Einzelkunstfahren Zweiter. Die besten des Vereins, der einen erfreulichen Aufschwung erlebt, nahmen an den Landesmeisterschaften in Krefeld teil.

Einzelhandel und Modedienst beteiligt

Wevelinghoven. In der Berichterstattung über die glänzend gelungene Modenschau der Gartenstadt in Verbindung mit dem Wevelinghovener Einzelhandel und dem Kölner Modedienst hat die NGZ ohne böswillige Absicht Kräfte aus der Kreisstadt als Hilfestellung mitwirken lassen. Der Einzelhandel der Gartenstadt legt Wert auf die Feststellung, daß von auswärts keine Hilfe nötig war, sondern ausschließlich der Kölner Modedienst und der Wevelinghovener Einzelhandel an der Modenschau beteiligt waren.

Demokratie darf nicht zur Phrase werden

Entscheidung über künftige Erziehungsform - Landtagsabgeordneter Dr. Hofmann sprach über Landesschulgesetz

Grevenbroich. In der Aula des Gymnasiums sprach auf Einladung des katholischen Lehrervereins, dessen Vorsitzender Brass zahlreiche Ehrengäste begrüßen durfte, Landtagsabgeordneter Dr. Hofmann über das Landesschulgesetz, das zur Zeit im Landtag heftiger Kritik ausgesetzt ist. Die Möglichkeit, daß jeder die Schule wählen kann, die ihm für seine Kinder geeignet ist, scheint vielen nicht zu passen. Demokratie kann in Wort und Tat unterschiedlich aussehen. Und es ist leicht, in weitausholenden Reden Toleranz zu fordern, in der Praxis aber sehr intolerant zu sein. Deshalb ist es unverständlich, daß gewisse sozialistische und liberale Kreise dem neuen Schulgesetz ablehnend gegenüberstehen, obwohl der überwiegende Teil der Elternschaft ihre Stimme dafür abgegeben hat. Unversöhnliche Feinde im wirtschaftspolitischen Denken, treffen sie sich doch an einem gemeinsamen geistigen Ausgangspunkt.

Das neue Schulgesetz findet deshalb ein solches Echo in der Oeffentlichkeit, weil es über die künftige schulische Erziehungsform des Kindes entscheidet. Keiner wird abstreiten können, daß die Schule mehr sein muß als bloße Wissensvermittlerin. Sie ist mitentscheidend für die sittliche Haltung des Menschen. Diese Aufgabe ist gerade in heutiger Zeit von eminenter Bedeutung, denn mit dem Aufbau der Ruinen sind wohl die materiellen, nicht aber die geistigen und moralischen Nachwirkungen des Krieges behoben. Da es weder eine in sich selbständige Pädagogik noch eine unverbindliche Ethik gibt, kommt es darauf an, den Unterricht aus einer christlichen Weltordnung her zu bieten. Das Landesschulgesetz ist und bleibt an sich nur ein Rahmen. Ihn auszufüllen, ist Aufgabe der Eltern, die es bejahen, und der Lehrer selbst, die als christliche Erzieherpersönlichkeiten befähigt sein müssen, dem Kinde christliche Werte zu vermitteln.

Dr. Hofmann berührte auch die Ausbildung des Lehrernachwuchses und hob die immer wieder betonte Notwendigkeit der höheren Besoldung der Junglehrer hervor, die schlechter entlohnt werden als ungelernte Arbeiter. Die angespannte finanzielle Lage erlaube vorerst nicht, mehr Gelder für weitere Schulbauten etatsmäßig bereitzustellen, um die hohe Klassenfrequenz zu verringern. Die Einwürfe der Links- und Rechtsopposition, das Landesschulgesetz verstoße gegen das Recht der Toleranz und zersplittere das Schulwesen, fallen in sich zusammen, wenn man sich der Tatsache bewußt ist, daß Aufgabe der Erziehung der sittlich gefestigte Mensch sein muß. Festigkeit des Charakters aber verbannt jede intolerante Haltung. Dr. Hofmann behandelte den an sich trockenen Stoff sachkundig und sehr interessant, da er seine theoretischen Feststellungen immer mit praktischen Beispielen ergänzte. Die Zuhörer dankten ihm herzlich.

Wertvolle Anregungen

Grevenbroich-Elsen. In der Gaststätte Stammen fand eine Versammlung des Gartenbauvereins Elsen-Orken statt. Es meldete sich eine stattliche Anzahl von Mitgliedern, die an der Jubelfeier in Hochneukirch teilnehmen wollen. Der Vorsitzer machte mit einem Schreiben der Stadtverwaltung bekannt, nach dem in diesem Jahr ein behördlicher Zwang zum Bespritzen der Kartoffelparzellen gegen den Kartoffelkäfer besteht. Martin Steins wies darauf hin, daß man beim Bespritzen oder Bestäuben dem zunächst wohnenden Bienenzüchter Nachricht geben müsse, damit er seine Bienenvölker einhalten könne. Nach Möglichkeit solle man die Bekämpfung des Kartoffelkäfers in den Abendstunden vornehmen. Gartenfreund Landwehrs gab die Anregung, daß die jüngeren Vereinsmitglieder ihre Altersgenossen zum Eintritt in den Gartenbauverein bewegen möchten.

Auftakt mit „Nibelungen"

Grevenbroich. Das Rheinische Landestheater mit dem Sitz in Neuß knüpft an eine alte Tradition an und wird den Kreis Grevenbroich wieder bespielen. Die ersten Aufführungen in der Kreisstadt sind für den 27. Mai und 3. Juni vorgesehen. Hebbels Nibelungen, erster und zweiter Teil, werden aufgeführt. Für diese Aufführungen steht der Concordia-Saal im Stadtteil Orken zur Verfügung. Die Kreisvertretung hat ihrer Theaterfreudigkeit im letzten Haushalt mit ansehnlichen Zahlen Ausdruck gegeben. Diese erfreulichen Bemühungen, der Landkreisbevölkerung gutes Theater zu bieten, werden sicherlich in den größeren Orten des Kreises auf guten Boden fallen.

Straffere Maßnahmen geplant

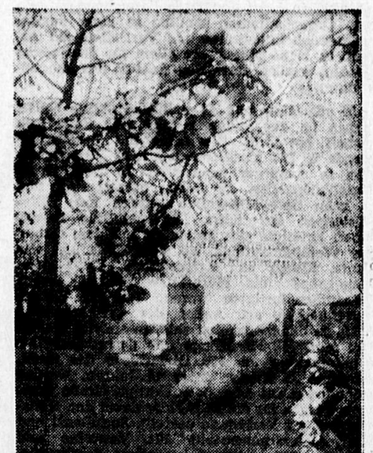
Marktbericht der Landwirtschaftskammer vom 1. Mai

Die Roggen- und Weizenablieferung ist weiterhin gering. Die Mühlen sind hinsichtlich der Belieferung mit Brotgetreidemahlgut weitgehend auf Zuteilung der Vorratsstelle angewiesen. Von den Mühlen wird geklagt, daß diese Versorgung unzulänglich sei. Das Schwergewicht der Brotgetreideversorgung liegt zur Zeit bei Weizen. Im hiesigen Gebiet sind Mehlversorgungsschwierigkeiten noch nicht aufgetreten. In Anbetracht der knappen Roggenbestände wurde das Mischungsverhältnis für Konsumbrot auf 50 Prozent Weizenmehl der Type 1600 und 50 Prozent Roggenmehl der Type 1370 festgesetzt. — Die Bundesregierung plant für das neue Wirtschaftsjahr straffere Maßnahmen zur Erfassung und Lenkung des inländischen Brot- und Futtergetreides. Die vom Bundesrat genehmigte Ergänzung der 2. Durchführungsverordnung zum Getreidegesetz sieht eine Andienungspflicht für alles eingeführte Getreide sowie für eingeführte Mahlerzeugnisse und Futtermittel vor. Darüber hinaus sollen auch für inländisches Getreide Maßnahmen zur Erfassung beim Erzeuger, zur Kontrolle und Lenkung auf dem weiteren Wege zum Verarbeiter oder Verbraucher erwogen werden, die sehr viel Aehnlichkeit mit den früheren Ablieferungs- und Andienungsbestimmungen haben sollen.

Die Nachfrage nach Speisekartoffeln ist noch gut. Mit Rücksicht auf die Erhöhung der Brotpreise rechnet man für die nächste Zeit mit einem größeren Kartoffelkonsum. Das hiesige Angebot verringert sich infolge der Frühjahrsbestellung. Dagegen verstärkt sich das Angebot aus Hannover. Infolge des Preiseinbruches auf dem Saatkartoffelmarkt drängt unter weitgehender Preisangleichung anerkannte Saatware in den Speisekartoffelsektor. Die Preisbewegung in Speisekartoffeln geht leicht nach oben, obwohl Bona in der vergangenen Woche eine empfindliche Preisschlappe erlitt, von der sie sich noch nicht erholen konnte. Die lebhafte Nachfrage nach Futter- und Fabrikkartoffeln hält weiterhin an. Der Bedarf in Futterkartoffeln kann nicht voll befriedigt werden. Der Futterkartoffelpreis hat sich stark dem Speisekartoffelpreis genähert. Das Pflanzkartoffelgeschäft liegt weit hinter dem Vorjahr zurück. Das starke Angebot auf dem Saatkartoffelmarkt hat allgemein abfallende Preise zur Folge. Es ist zu bedauern, daß zu diesen billigen Preisen der Pflanzgutwechsel des Vorjahres bei weitem nicht erreicht wird.

Der vorgesehene Verbraucherpreis für 2,8prozentige Trinkmilch soll bei 38 Dpfg., für eine 3prozentige 40 Dpfg. und für mehr als 3 Prozent 42 Dpfg. betragen. Grundsätzlich soll der Fettgehalt der Trinkmilch aber erhöht werden. Für unser Gebiet würde demnach eine Erhöhung des Fettgehaltes von 2,8 auf 3 Prozent und ein Trinkmilchpreis von 40 Dpfg. in Frage kommen. Da der Wert von 0,2 Prozent mehr Fett rund 1,3 Dpfg. ausmacht und der Handel 1 Dpfg. Spannenerhöhung erhalten soll, bleiben dem Erzeuger aus dieser Erhöhung rund 1,7 Dpfg. je Liter Trinkmilch. Dies wird sich durch die Verschlechterung des Trinkmilch/Werkmilch-Verhältnisses und die allgemeine Unkostensteigerung im Endeffekt nicht in der beabsichtigten Weise auswirken.

Kleines Fernweh



Pack dein Bündel, laß uns reisen —
Auf nach Zons! heißt die Parole.
'Ne Zigarre mit Band'role
raucht der Paps zu Frühlingsweisen.

Wochenkarte, Aktentasche:
all der Kram bleibt heut' zu Hause.
Eine Festtagshimbeerbrause
löse ab die Thermosflasche.

Gib mal acht, wie wir uns bräunen!
Mutti hat schon rote Backen.
Den Sombrero stolz im Nacken,
schreitet Papa mit den Seinen.

Eichklub tanzte in den Mai

Josef Herter Maikönig von Orken — Alte Tradition lebt weiter

Grevenbroich-Orken. Der Eichklub des Stadtteils Orken hat nach seinem Wiederaufleben im letzten Jahr an eine alte Tradition angeknüpft und am Vortag zum 1. Mai den Dorfmai gesetzt und den Maikönig ausgerufen. Der Eichklub wurde um die Jahrhundertwende gegründet und erhielt seinen Namen nach dem Tagungslokal „Zur Eiche". Wie die alten Bilder verraten, hat er in der Geschichte des Stadtteils eine nicht unwichtige Rolle in der Pflege alten Brauchtums gespielt. Von den Gründern leben noch Amtmann Peter Alderath, Martin Lüttges, Leo Hennen, Hubert Feuster, Josef Wilhelms, Hermann Hoppe, Ludwig Mertens und Josef Reif.

Vorsitzender Josef Herter konnte zur Maifeier ein volles Haus begrüßen. Auch die Jugend war stark vertreten. Das Setzen des Maibaumes vollzog sich in feierlicher Weise. Dreißig Meter Girlanden waren für die geschmückte Krone notwendig. Gegen Mitternacht wurde Josef Herter zum Maikönig ausgerufen und mit dem Kranz geschmückt. Der König bat alle, sich dafür einzusetzen, daß diese schöne Tradition weiterlebe. Mit einem Tanz um den Maibaum klang die Feier aus.

Das Ergebnis der Frühjahrshauptkörung wird der Körstelle die Möglichkeit an die Hand geben, unnachsichtlich gegen das Schwarzdecken vorzugehen. Jedes Vatertier, das zur Körung nicht vorgestellt wurde, ist zu melden, weshalb die Vorstellung und die Meldung zur Körung unterblieb.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Am 4. Mai wird Karl Geuthner, Lindenstraße 34, 84 Jahre alt.

Sinsteden. Elisabeth Brand, Poststr. Nr. 20, vollendet am 4. Mai ihr 84. Lebensjahr.

Bedburdyck. Hubert Faßbender wird am 5. Mai 80 Jahre alt.

1168 Meter in einer Minute

Grevenbroich. Der erste Preisflug der Erfttaler Brieftaubenreisevereinigung ging ab Mainz. Gegen 7.40 Uhr wurden 1536 Tauben aus dem Erftland am Auflaßort in Freiheit gegeben. Die erste erreichte ihren Heimatschlag in Gierath um 10.27 Uhr. Sie legte die 160 km lange Flugstrecke mit einer Geschwindigkeit von 1168 m/min. zurück. Die letzte Preistaube war um 11.01 Uhr im Heimatschlag Kapellen. Sie entwickelte eine Fluggeschwindigkeit von 942 Meter in der Minute. Der erste Preisflug war durch regnerisches Wetter beeinträchtigt. Die Sieger: 1. Peter Settels, Gierath, 2. Franz Puff, Neurath, 3. Franz Maaßen, Grevenbroich-Neuenhausen, 4. Peter Grätz, Frimmersdorf, 5. Leo Ludwig, Neurath, 6. Gottfried Steinfarz, Gierath, 7. Peter Heckhausen, Grevenbroich, 8. Heinrich Schiffer, Grevenbroich-Elsen, 9. Adam Kippels, Grevenbroich-Neuenhausen, 10. Franz Zitzen, Grevenbroich-Neuenhausen.

Freitag Hauptkörung

Kreis Grevenbroich. Für die Frühjahrshauptkörung 1951 im Landkreis, die Freitag, den 4. Mai, beginnt, wurden folgende Termine festgelegt: **Neuenhausen** (Kleinfelderhof) um 8.15 Uhr für Grevenbroich, Allrath, Barrenstein, Neuenhausen, Frimmersdorf, Neurath, Gustorf, Gindorf. **Garzweiler** (Marktplatz) 9.25 Uhr für Jackerath, Garzweiler, Otzenrath, Spenrath, Elfgen, Belmen. **Hackhausen** (in den Maaren) 10.15 Uhr für Jüchen, Hochneukirch, Holz, Kelzenberg, Schaan, Dürselen, Kamphausen, **Beckrath** (Weide von Frentzen) 11.00 Uhr für alle Orte der Gemeinde Wickrath. **Noithausen** (Weide Brünlinghaus am alten Hof) für Elsen, Orken, Noithausen, Wevelinghoven. **Rath** (Weide von Broich) für Rath, Wallrath, Gierath, Gubberath, Herberath, Bedburdyck, Aldenhoven, Damm, Stessen, Neuenhoven, Schlich, Hoppers, Wey, Waat. **Kapellen** (Gut Zweifaltern) 15.45 Uhr für Hemmerden, Kapellen, Tüschenbroich, Neubrück, Grüßem, Mühlrad. **Neuhaus** (Weide von Kamp) 16.30 Uhr für Hoisten, Helpenstein, Speck, Wehl, Neukirchen, Hülchrath, Münchrath, Jägerhof, **Langwaden. Widdeshoven (Sportplatz zwischen Höningen und Ramrath) 17.00 Uhr für Widdeshoven, Oekoven,** Deelen, Ueckinghoven, Evinghoven, Neu-Ikoven, Broich, Höningen, Ramrath, Gemeinde Gohr. **Frixheim** 18.20 Uhr für die Orte des Amtes Nettesheim. **Rommerskirchen** (Gehöft Kemmerling) 18.50 Uhr für alle Orte der Gemeinde Rommerskirchen.

„Noch mehr zusammenschließen!"

Das Problem des Lastenausgleichs in einer Kundgebung der Haus- und Grundbesitzer

Dormagen. Es komme darauf an, ob beim Lastenausgleich eine Lösung gefunden werde, die den vorhandenen Besitz erhalte oder ob man eine Regelung finde, die die Besitzerhaltung unmöglich mache, erklärte Dr. Hesberg vom Verband Rheinischer Haus- und Grundbesitzervereine in einer Kundgebung der Haus- und Grundbesitzer aus Dormagen, Zons und Umgebung. An dieser Aufgabe arbeite der Verband seit Kriegsende. Die Position des durch Kriegseinwirkungen zerstörten Hausbesitzes innerhalb des Lastenausgleichs sei ebenfalls ein schwieriges Problem, um das sich der Verband seit langem bemühe.

Der Begriff des Eigentums sei heute ein anderer als früher, betonte Syndikus Haubrich. Während noch 1900 im BGB verankert worden sei, daß der Eigentümer mit seinem Eigentum nach Belieben verfahren könne, habe man nach dem ersten Weltkrieg in zunehmendem Maße in das Privateigentum eingegriffen. Kurz danach sei der Eigentumsbegriff wieder stark zum Durchbruch gekommen. Nach 1933 indes habe sich wieder eine rückläufige Entwicklung angebahnt. Der Referent erklärte, die Entrechtung müsse irgendwo einen Schluß finden. Das Vermögen sei lediglich die Verkörperung der einmal geleisteten Arbeit. Die Haus- und Grundbesitzer müßten sich dafür einsetzen, daß das Eigentum wieder seinen vollen Wert bekomme, und sich zusammenschließen, um „durch eine geschlossene Vertretung unserer berechtigten Interessen unser Ziel erreichen zu können."

Kreisgeschehen bunt gemischt

Peter Schlangen Schützenkönig

Kaarst. Durch die Eingliederung der Hubertus-Schützengesellschaft in die St.-Sebastianus-Schützenbruderschaft bekam das diesjährige Königs-Vogelschießen eine besondere Note. Nachdem Johann Küsters, der Schützenkönig des abgelaufenen Jubiläumsjahres unter den Klängen der Schmitzschen Kapelle und des Kaarster Tambourkorps „Blüh auf!" in festlichem Zuge abgeholt worden war, begann das Fest mit einer Feier in der Pfarrkirche, wo Pfarrer Krott nach einer herzhaften Ansprache die Fahne der Hubertusschützen kirchlich weihte. Dann ging es zur Vogelstange auf dem Maubishof. Bei dem Preisschießen, das dem Königsschießen voranging, errangen Preise die Schützen Müllers, Schlangen, Wulke, Maaßen und Maghs. Beim Ringen um die Königswürde siegte Peter Schlangen-Hoferhof. Nach einem Zug durch den Ort fand im Saale Motes unter Leitung von Schützenmeister Peter Stamm ein Festabend statt, bei dem Bürgermeister Hebben den neuen Schützenkönig und treffenden Worten ehrte.

Hermann Pöll traf ins Schwarze

Büderich. Sonntag stand der Büdericher St. Sebastianus-Schützenverein im Zeichen des Königsschusses. Mittags 2½ Uhr stellten sich die Schützen auf. Die Majestät aus dem vorigen Jahr, Schützenkönig Buschhüter, schritt die Front ab. Anschließend zogen die Schützen zur Gaststätte Peter, wo bald darauf das Zischen der Luftbüchsen zeigte, daß der Kampf um die Königswürde begonnen hatte. Nach drei Stunden heftigen Wettstreits konnte Bauunternehmer Hermann Pöll den glücklichen Schuß abgeben. Anschließend fand die Proklamation des neuen Schützenkönigs statt, der sich ein Schützenball anschloß.

Dirigent Rühl vorgesehen

Büderich. Samstag hatte der MGV Quartettverein Sängerbund im Vereinslokal seine diesjährige Generalversammlung. Als Schriftführer wurde Olbertz gewählt. Als Dirigent ist Herr Rühl von den Städtischen Bühnen Düsseldorf vorgesehen, der im Laufe der Woche in Büderich eine Probe abhalten will. Während der Versammlung wurde der Jahresbericht verlesen, der einen Ueberblick über die guten Leistungen der Sänger gab.

Wer wird Schützenkönig?

Büttgen. Der Pionierzug Büttgen liebt die Gemütlichkeit und traf sich deshalb gut gelaunt zu einem schönen Abend. Der Besuch hätte allerdings besser sein können. Man munkelte an den Tischen — ganz diskret natürlich — vom Schützenkönig-Anwärter, und es fiel auch der Name Theodor Schnitzler. Na ja — warten wir ab.

„Bedauerlich . . ."

Jüchen. In einer Versammlung des Ortsverbandes des VdK bedauerte Mitglied Postels, daß die Nachzahlungen, die auf Grund des neuen Versorgungsgesetzes bereits seit dem 1. Oktober fällig sind, so schlecht anlaufen. Kreisgeschäftsführer Kirchhoven betonte, daß der Verband mit den zuständigen Stellen vereinbart habe, daß für diejenigen, für die eine Nachzahlung zu erwarten sei, bereits in den nächsten Wochen ein Vorschuß gezahlt werde.

Heute letzte Generalversammlung

Jüchen. Das vom 2. bis 5. Juni stattfindende Volksfest soll in diesem Jahr erstmalig wieder in einem größeren Umfang gefeiert werden. Die letzte Generalversammlung findet heute statt. Der neue König wird gewählt.

Schloßpokal ging nach Düsseldorf

Liedberg. Der Schloßpokal, gestiftet von einem Liedberger Bürger und ausgespielt in einem Tischtennis-Turnier, ging in diesem Jahr nach Düsseldorf. Bei den Damen siegte Frl. Bürschgens aus Dülken. Bürgermeister Speck nahm die Siegerehrung vor.

Besuch aus Neviges

Otzenrath. Im Rahmen einer Veranstaltung des MGV „Liederkranz" Otzenrath spielte im Saale Goebels die 40 Mann starke Stadtkapelle aus Neviges unter der Leitung ihres Dirigenten Ernst Bühner. Das Wetter hatten den Besuch dieser Veranstaltung wohl etwas beeinträchtigt, kann trotzdem jedoch als gut bezeichnet werden. Für die schönen musikalischen Darbietungen sprach der Vorsitzende des MGV dem Kapellmeister seinen Dank aus.

Brieftasche im Elefantenmagen

Textilhungrige Dickhäuter in Bielefeld

BIELEFLD. Der Elefantenwärter eines Zirkus hatte sich zum Mittagsschlaf zwischen seine Schützlinge gelegt, als er durch einen Rüsseldruck an seiner Hose geweckt wurde. Eine flüchtige Bestandsaufnahme ergab das Verschwinden des Hutes und Rockes samt Brieftasche mit Ausweisen und Geld im Elefantenmagen. Die Zirkusgesellschaft lehnte einen tierärztlichen Eingriff zur Bergung der Textilien mit Rücksicht auf die Gesundheit der Tiere ab.

18jähriger mit Kleinkalibergewehr erschossen

BIELEFELD. In Heepen ist ein 18jähriger junger Mann, der mit seinem Vater auf dem Feld arbeitete, von einem Kleinkaliberschuß getötet worden. Er wurde von Jugendlichen, die in der Nachbarschaft auf Krähen und Holztauben schossen, in die Schläfe getroffen. Der Bruder des Unglücksschützen hatte bereits im vorigen Jahre einem anderen Jungen ein Auge ausgeschossen.

Serie von Schaufenstereinbrüchen

WUPPERTAL. Eine Serie von gleichartigen Schaufenstereinbrüchen wurde nachts in verschiedenen Wuppertaler Stadtteilen verübt. Den Tätern fielen u. a. Pelzwaren im Wert von 3000 DM und für etwa 1000 DM Textilien und Wäsche in die Hände.

27 Bombenblindgänger in einem Monat

AACHEN. Im Regierungsbezirk Aachen sind vom 16. 3. bis 15. 4. 27 Bombenblindgänger, 3180 Granaten verschiedenen Kalibers, 46 Minen und über 8000 Sprengkörper neu aufgefunden worden. Drei Munitionsräumtrupps machten im gleichen Zeitraum 24 Bombenblindgänger, 3500 Granaten, 42 Minen und über 7600 Sprengkörper unschädlich. 6 Minensuchgruppen säuberten über 25 ha Waldgelände von Minen und Munition.

Auto mit voller Fahrt in die Weser

VERDEN. Sämtliche fünf Insassen eines Personenwagens ertranken, als der Wagen von der Weserfähre in den drei Meter tiefen Fluß fuhr. Der Wagen kam mit hoher Geschwindigkeit die steil abfallende Straße zur Anlegestelle herunter, fuhr mit unverminderter Geschwindigkeit über die Fähre, durchbrach die Sperrkette am anderen Ende und stürzte in den Fluß. Nach einiger Zeit tauchte einer der Insassen aus den Fluten auf, nachdem er sich aus dem Wagen befreien konnte. Er versank jedoch wieder. Die übrigen vier Insassen wurden als Leichen geborgen.

Hannover — Messe der Superlative

Vollautomatische Küche nur noch Geldfrage — Vier-Kilogramm-Nähmaschine als Schlager

HANNOVER. Es fällt schwer, über die Technische Messe nicht allein in Superlativen zu berichten! Alles und jedes übertrifft die Vorgänger: der Raum des Messegeländes, die Aussteller- und Besucherzahlen, vor allem aber das, was die Technik an Spitzenleistungen zu bieten hat. Noch 1950 zeigten sich viele Aussteller zurückhaltend, manche Neukonstruktion blieb Werkgeheimnis. Jetzt sind die Hemmungen ungeklärter Patentfragen beseitigt. Es „wimmelt" von Neuheiten und Verbesserungen, deren Bedeutung oft nur der Spezialist abzuschätzen vermag. Wir sind auf dem besten Wege, den technischen Vorsprung des Auslandes einzuholen.

In Hannover herrscht wieder echter Wettbewerb vor. Die ausländischen Firmen, auch 14 aus USA, stellen in den Branchehallen aus. Auf die Länderpavillons hat man bewußt verzichtet. Groß ist die Zahl der Einkäufer aus aller Welt, und groß ist ihr Interesse. Aber es wird nicht mehr so leicht verkauft! Erstaunt stellt man fest, daß wir nur noch auf wenigen Gebieten besondere Preisvorteile bieten können. Mit den Lieferfristen liegen wir aber immer noch günstiger, besonders dort, wo noch ungenutzte Berliner Kapazitäten einspringen können. Immerhin kann als Zwischenbilanz schon jetzt festgestellt werden, daß der Anteil der Auslandsaufträge sehr groß ist, während inländische Einkäufer meist schärfer kalkulieren und vorläufig noch zurückhaltend sind.

Wenn überhaupt von einer Ästhetik im Maschinenbau gesprochen werden darf, so gibt Hannover einen eindrucksvollen Anschauungsunterricht. Formgebung und Anstrich wetteifern, die landläufige Vorstellung von den Maschinen vergessen zu lassen. Vollautomatik mit Tastorganen, Photozellen und sonstige Raffinessen schufen technische Wunderwerke. Fast scheint es, als ob die Konstrukteure menschlichen Verstand miteingebaut hätten. Da sind erstmalig schwerste Hobelmaschinen, die nur noch elektrisch gesteuert zu werden brauchen, da gibt es — um noch einen Giganten zu nennen — die berühmt gewordene Straßenbaumaschine, die stündlich 60 Meter fertige [illegible] liefert. Ein anderer Vollautomat ist die photoelektrisch gesteuerte Brennschneidemaschine, auf die bereits zahlreiche Auslandsaufträge vorliegen. Was die ausländischen Einkäufer besonders beeindruckt, ist die Vollständigkeit, mit der die Gruppen Maschinenbau und Elektrotechnik vertreten sind, wobei bemerkenswerterweise Nordrhein-Westfalen den Löwenanteil stellt. Gilt das allgemein, so erst recht für Spezialgebiete, wie z. B. die Holzbearbeitungsmaschinen, die erstmalig vollzählig vertreten sind. Das gilt ferner für die vielseitige Gruppe Bürobedarf, die sich jetzt hier zentralisierte und mit dem Entschluß sehr zufrieden ist.

Auch für den Haushalt weiß die Messe allerlei Neues zu bieten. Aus Berlin kommt ein Elektro-Küchenbüfett, das auf Raumnot und Bequemlichkeit jede erdenkliche Rücksicht nimmt und fast die ganze Kücheneinrichtung einschließlich Elektroherd in einem Stück vereinigt. Eine vollautomatische Küche ist heute keine technische, sondern nur noch eine Geldfrage. Selbst der Brotröster braucht keine Bedienung mehr; automatisch wirft er den fertigen Toast aus und stellt sich dann selbst ab. Ausgesprochener Messeschlager ist die tragbare Vier-Kilogramm-Nähmaschine mit ganz neuartiger Formgebung. Wer schließlich eine Heimsauna haben will, kann wählen zwischen einer Gesichtssauna oder einem zusammenklappbaren vollständigen Finnenbad. Keine Messe ohne Extravaganzen, ohne die unmöglichsten Erfindungen. Als Beispiel für viele sei nur noch die Sonnenbrille erwähnt, auf deren Gläsern eine hauchdünne Metallschicht aufgedampft ist. Diese „Anti-Flirt-Brille" macht es unmöglich, der Trägerin in die Augen zu sehen. Das eigene Spiegelbild, das nur zu sehen ist, wird manchmal schnell ernüchternd wirken!

Die Messe meldet zur Halbzeit fast 300 000 Besucher. Das sind mehr als den Ausstellern lieb ist, die von den „Sehleuten" nicht viel halten. Das riesige Gelände — ein Messerundgang bedeutet 21 km Fußmarsch — in Verbindung mit einer hervorragenden Organisation machen aber selbst diesen Trubel noch erträglich. Internationale „Messehasen" versicherten übereinstimmend, daß weder Mailand noch sonst eine der anderen großen Messen mit Hannover Schritt gehalten hätte.

Forschung in Frage gestellt

Grundlagen bei Bayer-Dormagen gefährdet

DORMAGEN. Die im Werk Dormagen der Bay[er] Farbenwerke Leverkusen beschäftigten 66 Chemik[er,] Ingenieure und Physiker haben in einer Eingabe [an] die Hohen Kommissare betont, bei einer Abtrennu[ng] des Werkes von Leverkusen seien die Forschung[s]möglichkeiten so stark gefährdet, daß sie unter U[m]ständen andere Beschäftigungsmöglichkeiten suche[n] wollten. Die Entflechtungsentscheidung der Hohe[n] Kommission bringe für Dormagen schwere wir[t]schaftliche und soziale Nachteile. Wichtiger noch al[s] die entstehenden materiellen Nachteile sei für sie d[ie] Gefährdung ihrer Lebensaufgabe, nämlich die Lösun[g] von Forschungsaufgaben in breitem Rahmen. Dur[ch] den Entflechtungsbeschluß sei bei ihnen erheblich[e] Unruhe entstanden. Sie beschäftigten sich mit de[m] Gedanken, die Farbenfabriken Bayer unter Berufun[g] auf die abgeschlossenen Anstellungsverträge u[m] Übernahme in eines der anderen Werke der Leve[r]kusen-Gruppe der früheren IG zu bitten oder zu a[n]deren Firmen überzutreten. Durch diese Tatsache s[ei] die Gefahr für die weitere Entwicklung Dormagen[s] sehr verschärft. Die Angestellten bitten die Hohe[n] Kommissare, ihren Abtrennungsbeschluß noch einm[al] zu überprüfen und eventuell einen Weg zu finde[n,] wie Dormagen bei Leverkusen bleiben könne.

Kriegsopfer erhalten Abschlagszahlungen

DÜSSELDORF. Die Witwen von Gefallenen u[nd] Schwerbeschädigten werden mit Rücksicht auf d[ie] nach dem Bundesversorgungsgesetz seit 1. Oktob[er] 1950 zustehenden Mehrleistungen eine Abschla[gs]zahlung erhalten. Vorerst geht den Berechtigten [—] sofern dies nicht schon geschehen ist — ein For[m]blatt zu, das der Ermittlung der Einkommensverhä[lt]nisse und der Feststellung der Ausgleichsrente die[nt].

Gegen überkommene Vorurteile

DÜSSELDORF. Um überkommene Vorurteile au[s]zuräumen und zur freundschaftlichen Brüderlichke[it] gegen jedermann zu erziehen", wird in Düsseld[orf] eine „Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammen[arbeit]" ins Leben gerufen. Ihr Kuratorium, das sich aus Vertretern aller Konfessionen und sozialen Schichten zusammensetzt, trat zu seiner ersten Beratung zusammen. Dem vorläufigen Vorstand gehören u. a. an auf jüdischer Seite Rechtsanwalt Dr. Engels und Frau Dreifuß, auf katholischer Seite Direktor Hastrich und Frau Horion und auf evangelischer Seite Ministerialdirektor Bleibtreu und Frau Meier, Superintendent Henrichs und Pater Hoffmann wirken als Berater mit.

US-Stiftung auch für Münster

MÜNSTER. 350 000 DM hat der amerikanische Hohe Kommissar McCloy als Stiftung des amerikanischen Volkes für ein Studentenheim in Münster überreichen lassen. Der Universität Köln ging vor wenigen Tagen die gleiche Summe für denselben Zweck zu.

SPIEGEL DES WESTENS

Muttertag doch zu Pfingsten

DÜSSELDORF. Der Muttertag fällt trotz Pfingsten auf den 13. Mai und nicht auf den 6. Mai.

62 Prozent weibliche Hörer in Wuppertal

WUPPERTAL. 62,5 Prozent betrug der Anteil der weiblichen Hörer der Volkshochschule Wuppertal im vergangenen Semester. Jeweils ein Viertel aller Hörer waren Angestellte oder Arbeiter. 21,4 Prozent Schüler und Studenten, 11 Prozent Hausfrauen. Immer stärker besucht wird die „Jugend-Volkshochschule" für 14- bis 18jährige.

Thyssen-Hütte bläst ersten Hochofen an

DUISBURG. Die August-Thyssen-Hütte Hamborn wird nach 6½jähriger Unterbrechung wieder die Roheisenproduktion aufnehmen. Zunächst wird ein Hochofen angeblasen. Ein weiterer Hochofen soll etwa zwei Wochen später in Betrieb genommen werden.

Neues Zechenkraftwerk in Herten

RECKLINGHAUSEN. Die Bergbau AG Ewald — König Ludwig wird in Herten mit dem Bau eines neuen Kraftwerks beginnen, um die Förderkapazität zu erhöhen. Ein Zentralschacht, der eine Tiefe von 600 Metern erreicht hat, soll allein die Aufgabe von vier Schächten übernehmen.

Höxter hat die meisten Arbeitslosen

HÖXTER. Die früher ausgesprochene Handwerkerstadt Höxter ist mit 50% Arbeitslosen die Stadt mit den meisten Arbeitslosen in Nordrhein-Westfalen.

Über 100 Bauern ohne elektrisches Licht

HÖXTER. Im Corveyer Land leben über 100 Bauern, deren Höfe nicht an das elektrische Stromnetz angeschlossen sind. Der Antrieb von Verbrennungsmotoren, die sie notwendigerweise verwenden müssen, ist bis zu 300 Prozent teurer als der von Elektromotoren.

85 000 Reitabzeichen verliehen

WARENDORF. Der Zentralverband für Zucht und Prüfung deutscher Pferde hat bis zum 1. April insgesamt 85 213 Reit- und Fahrabzeichen vergeben, davon 4253 seit der Wiedereinführung im Jahre 1947. Verliehen wurden 58 024 Reiterabzeichen, 18 939 Fahrerabzeichen, 8248 Jugend-Reiterabzeichen, drei Jugendfahrerabzeichen und noch 5618 Pferdepflegerabzeichen.

Bibliothekare tagen nach Pfingsten in Münster

MÜNSTER. In der Woche nach Pfingsten tagt in Münster der „Kongreß der deutschen Bibliothekare".

Weiter freundlich und warm

Wetterlage: Über Mitteleuropa baut sich ein kräftiges Hoch auf. — Vorhersage: Fortbestand des freundlichen und recht warmen Wetters. In den Abendstunden gelegentlich gewittrige Schauer. Weitere Aussichten: Keine wesentliche Änderung.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF, 2. Mai. Konstanz (vom Vortag) 344 (+1), Rheinfelden 282 (—1), Breisach 254 (—2), Straßburg 304 (—3), Maxau 475 (—3), Mannheim 347 (—2), Worms 266 (=), Mainz 317 (+2), Bingen 223 (+2), Kaub 246 (=), Koblenz 269 (—2), Andernach 323 (—2), Bonn 254 (—2), Köln 264 (—3), Düsseldorf 385 (+3), Duisburg 447 (+4), Ruhrort 476 (=), Wesel 451 (—1), Rees, 342 (+4), Emmerich 394 (+6).

„Heiltümer" machten Aachen berühmt

Nach vierzehn Jahren wieder Aachener Heiligtumsfahrt

AACHEN. Nach 14jähriger Unterbrechung wird in diesem Sommer zum ersten Male die Aachener Heiligtumsfahrt wieder begangen. Über zwei Millionen Pilger kamen 1937 zum Münster Karls des Großen, der berühmtesten Wallfahrtsstätte Deutschlands. Diesmal wird der kostbare Marienschrein, in dem die Vier großen Heiligtümer" aufgehoben sind, am 7. Juli geöffnet. Aber schon am Vorabend des Festes Johannes des Täufers, am 23. Juni, werden nach altem Brauch die Heiligen Tücher auf der Turmgalerie des Domes ausgelegt. In einem Hirtenbrief weist der Bischof von Aachen, van der Velden, auf die Bedeutung des Festes hin.

Die vier „textilen Reliquien" haben Aachen schon seit dem 8. und 9. Jahrhundert im Abendland berühmt gemacht. Im Mittelalter waren sie nicht nur Ziel von Wallfahrten oder kirchlichen Bußreisen; auch die weltlichen Gerichte nahmen sich ihrer bei schwierigen Urteilsfällungen an. So sind die Croniken des Domkapitels voll von beglaubigten „Visa". Sie bestätigen, daß Pilger des und des Namens beispielsweise als Brudermörder, weisungsgemäß in Aachen eingetroffen seien, die Vier großen Heiligtümer gesehen, berührt und dann wieder die Rückkehr zum Heimatort angetreten hätten. Aus Spanien, Frankreich, den Niederlanden, aus dem zu jener Zeit wie heute „ausländischen" Brandenburg, aus Sachsen oder Ungarn sind solche Sühnefahrten verbürgt. Der Sinn dieser Rechtsprechung war, daß dem Opfer des Gewalttäters eine seelische Sühnetat dargebracht wurde statt einer blutigen.

Es gehörte in den ersten christlichen Jahrhunderten zu den Ambitionen der Fürsten, die Kirche weithin sichtbar unter staatlichen Schutz zu stellen. Karl der Große tat sich darin besonders hervor. Gegen Ende des 8. Jahrhunderts sandte er eine Delegation ins Gelobte Land, um sich für seine 799 fertig gewordene Pfalzkapelle originale Reliquien holen zu lassen. Vier Reliquien behielt er schließlich für sich; viele andere gab er an befreundete Fürstenhäuser ab. Noch heute führen Klöster in Frankreich, im Münsterland, im Balkan und im deutschen Süden ihre geweihten Schätze auf Schenkungen Karls des Großen zurück.

Diese vier „Heiltümer" wurden damals in einen kostbaren Marienschrein (den karolingischen) geschlossen, so daß seit den Tagen Karls bis 1238 niemand wußte, was in ihm verborgen war. Es bleibt fast ein kulturhistorischer „Zufall", als bei der Umbettung der Heiligtümer aus dem morsch gewordenen karolingischen Schrein in einen neuangefertigten, am Josephstage 1237, erstmalig eine Bestandsaufnahme gemacht wurde. Dabei kamen die vier „textilen Reliquien" wieder zu Tage. Von 1238 an bis in die zwanziger Jahre des 14. Jahrhunderts wurden sie jährlich ausgelegt. Dann hat sich ein siebenjähriger Rhythmus der Reliquienzeigung eingebürgert, der bis jetzt erhalten blieb.

In diesem Jahr werden sie zum ersten Male öffentlich am Sonntag, 8. Juli, gezeigt. Die Heiltumsfahrt endet am 22. Juli mit einer großen Prozession durch die Straßen der alten Kaiserstadt.

Hirnforschungsinstitut gefährdet

In Detmold fehlt Geld — Südamerikanisches Angebot an Dr. Kroll

DETMOLD. Dem Hirnforschungsinstitut Dr. Kroll im Lippischen Landeskrankenhaus Detmold wurde von einem südamerikanischen Staat das Angebot gemacht, seine wissenschaftlichen Forschungsarbeiten dort fortzuführen. Weil das Institut von privaten Spenden getragen wird und sich nicht vergrößern kann, wird es von der Haltung der öffentlichen Stellen abhängen, ob das Bundesgebiet dieses wichtige Forschungsinstitut an Südamerika verliert.

Die Annahme dieses Angebots würde einen Verlust bedeuten, dessen Ausmaß sich bisher noch nicht absehen läßt. Täglich gehen Bittbriefe Leidender um Aufnahme ein, doch nur wenigen kann geholfen werden, weil nur 60 Betten zur Verfügung stehen und die Mittel fehlen. Dr. Kroll und seine Mitarbeiter gehen bei ihrer medizinischen und wissenschaftlichen Arbeit von den Forschungsergebnissen des Breslauer Arztes Professor Ottfried Foerster aus. Sie bedienen sich bei Gehirnoperationen zur Feststellung des Krankheitsherdes elektrischer Registriergeräte, sogenannter Encephalographen. Diese Geräte konnten bislang nur vor und nach Operationen zur Abgrenzung des Krankheitsherdes verwandt werden. Dr. Weinland, Mitarbeiter Dr. Krolls, entwickelte ein Zusatzgerät, mit dem es möglich ist, bei geöffnetem Kopf während des chirurgischen Eingriffes Messungen vorzunehmen. Der Operateur kann sich somit bei seiner Arbeit selbst kontrollieren und feststellen, ob sämtliche kranken Herde entfernt worden sind. Ungefähr 900 Operationen wurden im Jahr in Detmold gemacht, von denen 400 schwere Eingriffe waren.

Die Aufgaben gehen über den Rahmen eines Landeskrankenhauses für den Raum Lippe derart weit hinaus, daß die Frage der zusätzlichen finanziellen Lasten keineswegs vom Landesverband Lippe beantwortet werden kann. Bund und Land sollten bereit sein, das Detmolder Krankenhaus weitesten Kreisen Schwererkrankter zugänglich zu machen und hierfür die erforderlichen Mittel freizustellen.

Die Flaschenpost / Von Jo Hans Achim

Als der achtere Mast auf die Brücke stürzte, die Funkbude wegfegte und der Rudergänger zerschmettert wurde, war der kleine Trampdampfer „Gesa II" so gut wie erledigt. Jan Brinkup, seit drei Monaten Steuermann auf großer Fahrt und seit zwei Tagen Kommandoführender auf „Gesa II", weil der Kapitän fiebernd in der Kajüte lag — Jan Brinkup gab es auf, lebend Colombo zu erreichen. Gegen Mitternacht hatte er zwei Flaschenposten fertig gemacht. In der einen befand sich ein Auszug aus dem Logbuch der letzten zwei Tage, eine Liste der Besatzung und ein Splitter vom Mast der „Gesa II". Für die andere Flasche hatte er einen Brief an sein Mädchen Maren Ingebrigtsen geschrieben, in dem er mit kargen Worten von ihr Abschied nahm, wie eben Seeleute Abschied nehmen, wenn es soweit ist.

Der Taifun raste mit unverminderter Gewalt.

*

Achtundzwanzig Jahre später wurde in einem namenlosen Kaff in Kalifornien eine Flasche an den Strand gespült. Man brachte sie zu dem Ortspriester, einem Mormonen deutscher Herkunft. Der las nicht ohne Erschütterung die ungelenkten Schriftzüge, die völlig unversehrt in der versiegelten Flasche erhalten geblieben waren.

„. . . muß ich Dir auch noch etwas mitteilen, Liebste. Im Waisenhaus der Kreisstadt ist ein kleiner Junge. Er heißt Jens Pedersen. Es ist mein Sohn. Seine Mutter Elle Pedersen ertrank bei der letzten Sturmflut. Wir haben uns nur kurze Zeit liebgehabt. Verzeihe mir, Liebste. Einem Toten muß man verzeihen. Und bringe ab und zu etwas Geld ins Waisenhaus, wenn Du es kannst, damit sie einen Mann aus ihm machen . . ."

Der Mormone sandte den Brief an die Behörde des Ortes, der als Anschrift genannt war, und bat im Namen christlicher Nächstenliebe darum, die Empfängerin ausfindig zu machen.

Die Behörde — es war der Bootsbauer Thekes — hatte keine große Mühe, dieser Bitte nachzukommen und tat es, ohne viel über den Inhalt des Briefes nachzudenken. Maren Ingebrigtsen war, wie das Standesamt bekundete, vor vielen Jahren in den Stand der Ehe getreten. Die Flaschenpost fand ihren Weg.

Als Frau Maren den Brief erhielt, stand sie im Kontor des kleinen Teeversandgeschäfts ihres Mannes und packte mit geübter Hand viele kleine Päckchen. Sie las, was da geschrieben war, und dann setzte sie sich auf eine Teekiste aus Colombo. Die Kiste ächzte, Frau Maren war etwas füllig geworden mit den Jahren.

So fand sie ihr Mann. Sie rückte etwas beiseite, so daß sie ihn neben sich auf die Kiste ziehen konnte. Dann gab sie ihm den Brief und schaute auf ihre Füße. Lange Zeit war es still.

Frau Marens Hand strich über das schüttere Haar des Mannes, und sein Kopf lag auf ihrem Schoß. Ganz dumpf klangen daher die drei Worte, die er sagte:

„Und Jens Pedersen?"

„Ich wußte es seit langem, wo du immer heimlich das Geld hingebracht hast, Jan Brinkup stand auf und hinkte langsam in dem Raume hin und her. Sein linkes Bein war steif, seit damals vor Colombo, als kurz vor der Rettung auch der zweite Mast der „Gesa II" herunterkam und es ihm zerschlug.

Die Leute da oben sind ziemlich wortkarg.

*

Jens Pedersen fuhr auf einem kleinen Küstenfrachter, aber immerhin lautete auch sein Patent auf große Fahrt. Als er diesmal die Hafenschenke betrat, in der er seinen Vater zu treffen pflegte, wußte er noch nicht, daß er da auch eine Mutter finden würde.

Manches ist viel leichter für so einen Mann, wenn er noch eine Mutter hat.

SPORT

Peter Müller — Henry Hall

Es wird gerade für Köln, der Geburtsstätte der einst so berühmten Colonia-Schule, ein besonderer Leckerbissen sein, am Himmelfahrtstage zur Eröffnung der Freiluftsaison gleich eine Reihe bekannter britischer Boxer zu sehen. Im Blickpunkt dieser Karte stehen die deutschen Mittelgewichtler Peter Müller und Kuddl Schmidt, die mit Henry Hall und Bos Murphy (Neuseeland) auf überaus starke Gegner treffen. Hall ist 28 Jahre alt, war 1948 Titelhalter im Weltergewicht, wo er 1950 von Europameister Eddie Thomas nach Gewichtsschwierigkeiten geschlagen wurde. Auch Murphy ist mit 27 Jahren im besten Alter und als Empire-Exmeister für Schmidt körperlich vielleicht zu stark. Während Peter Müller bei einer ähnlichen Kondition wie gegen Frankreichs Meister Kid Marcel auf Grund seiner robusteren Physik ein Sieg zuzutrauen ist, sollte Kuddl als glänzender Linkshandboxer für ein Unentschieden gut sein.

Daneben gibt es noch so interessante Paarungen wie Bob Frost (London) — Mönnighoff (Köln), Cliff Anderson (Britisch-Guyana) — Sander (Hildesheim) und als Füller Ganser — Wangemann bzw. Salfeld gegen Biesold im Schwergewicht.

Schwere Aufgabe in Agram

Zum Davispokal-Kampf Jugoslawien — Deutschland

Als man vor einem Vierteljahr das Auslosungsergebnis zum Davispokalwettbewerb in der Europazone zur Kenntnis nahm, verband sich damit sofort der Eindruck, daß Deutschland vor eine sehr schwere Aufgabe gestellt wurde. Der Zufall will, daß Jugoslawien 1939 vor Kriegsausbruch auch unser letzter Gegner gewesen war, im Europaendspiel, wo wir nach viermaligem Gewinn hintereinander knapp unterlagen.

Die Prognosen für diese Begegnung lauten im Ausland überwiegend auf Sieg, gestützt nicht zuletzt auf den Erfolg, den v. Cramm in Kairo über Jugoslawiens Ersten, Dragutin Mitic, davontragen konnte. Aber selbst wenn der Deutsche Meister als gut für zwei Punkte beurteilt wird, bedeutet das immer noch nicht Sieg. Allzuoft erwies sich, schon vor 25 Jahren, die chronische deutsche Schwäche im Doppel als verhängnisvoll, eine Erscheinung, die erst mit der Paarung v. Cramm-Henkel grundlegend geändert wurde.

Die Jugoslawen stützen sich auf den 33jährigen Mitic, auf Miska Branovic (29 Jahre) und den Altmeister Josip Palada (39 Jahre), der mit Mitic ein sehr beachtliches Doppelpaar abgibt. Im vergangenen Jahre verloren die Jugoslawen zu Hause gegen Belgien. Damals hielt man Branovic für den Versager, weil er beide Einzelpunkte abgeben mußte. Entscheidend wurde das Doppel zugunsten von Belgien, das mit Washer-Brichant ein guteingespieltes Team hatte. Es wäre gewagt zu behaupten, daß ein Gleiches auf unser Paar v. Cramm-Göpfert zuträte, sintemalen die Zusammenarbeit in der Regel das Produkt von mindestens einer ganzen Saison zu sein pflegt.

Viel wird von der auszulosenden Reihenfolge der Spiele in Agram abhängen, die vom 4. bis 6. Mai in Szene gehen. Hätte man die Gewähr, daß Ernst Buchholz Jugoslawiens Nr. 2, sei es nun Palada oder Branovic, zu Fall bringen würde, könnte man unbesehen auf Sieg tippen. So aber ist „alles drin". Es gehört Glück dazu und auch — Nerven. Denn das Publikum in Agram pflegt „mitzuspielen!" -dt

Leichtathleten in Dinslaken

Die westdeutschen Leichtathleten schießen zu Beginn der Saison gleich mit schwerstem Geschütz. Auf der Platzanlage von Dinslaken 09 trifft sich heute die Spitzenklasse von Nordrhein-Westfalen fast lückenlos. Ob der Termin nicht ein wenig zu früh liegt? Na, das muß der WLV wissen. Jedenfalls werden die Zuschauer, die bei dem Start so tüchtiger Athleten wie Hesselmann und Maria Sander-Domagalla auch lokalpatriotische Interessen haben, bei gutem Wetter sicher ansprechende Leistungen zu sehen bekommen.

Sport in Kürze

Einen dreifachen deutschen Sieg gab es beim Motorradstraßenrennen in Salzburg. In der Seitenwagenklasse bis 750 ccm siegten Schäfer/Huser (München) auf BMW mit 91.150 km/st vor ihren Münchener Markengefährten Seppenhauser/Wenzhofer und Koch/Lossmann.

Walter Lohmann (Bochum) gewann auf der wieder hergestellten Hannoverschen Radrennbahn das Steherrennen über 50 km vor Kittsteiner, Schwarzer, [illegible]

Galopprennen zu Mülheim-Ruhr

1. R.: 1. W. Wartenbergs Meteor (H. Zehmisch), 2. Pretty, 3. Mahdi; ferner Horatius, Landksknecht, Halunke, Vorwärts. — ¾, 4, 2 Lg. — Zeit 1:46,5 Min. — Toto 19, Pl. 10, 11. EW 64:10. — 2. R.: 1. Gestüt Freismissens Stepptänzer (G. Schorge), 2. Ottawa, 3. Der Eiserne; ferner Rheinrebe, Bergmann, Finja, Reta. — 3, 5, 3 Lg. — Zeit 3:23,5 Min. — Toto 16, Pl. 13, 18, 16. EW 158:10. — 3. R.: 1. Gestüt Erfttals Morgenblüte (H. Bollow), 2. Schaufler, 3. Pfalzgold, 4. Liostro; ferner Alkamenes, Lido, Sturmfahrt, Vercellus, Forsythie, Ehrenpokal, Lotosblume. — Hals, ½, Kopf. — Zeit 1:47 Min. — Toto 93, Pl. 20, 27, 37, 48. EW 1894:10. — 4. R.: 1. W. Gerresheims Chorherr (K. Hammer), 2. Fremdling, 3. Thronfolger; ferner Wunderhorn, Rodostra, Fanfaronade, Münze (angehalten). — 1, 6, 4 Lg. — Zeit 3:47 Min. — Toto 23, Pl. 15, 18, 15. EW 274:10. — 5. R.: 1. H. Dörnenburgs u. W. Hamachers Geweihter (H. Zehmisch), 2. Winzertag, 3. Sünder; ferner Treiber, Trentino, Avelan, Blaulicht. — Kurzer Kopf. 4. ½ Lg. — Zeit 2:39,6 Min. — Toto 22, Pl. 13, 20, 16. EW 132:10. — 6. R.: 1. Stall Heymannshofs Borusse (H. Kornberger), 2. Ingbert, 3. Vulkan; ferner Filiberto, Magier, Lerchenfalke, Falstaff, Sita. — 4, ½, 4 Lg. — Zeit 2:11,3 Min. — Toto 34, Pl. 14, 22, 31. EW 206:10. — 7. R.: 1. Gestüt Niederrheins Heliotrop (H. Orthmann), 2. Traumfee, 3. Thalia; ferner Liebeszauber, Hera, Goldgulden, Faber. — 4, Hals, 1 Lg. — Zeit 1:44 Min. — Toto 20, Pl. 14, 23, 23. EW 114:10. — 8. R.: 1. H. Nipshagens Kilian (G. Nitschke), 2. Casper, 3. Tauber; ferner Rainer, Anskar (angehalten), Troubadour, Maienzauber. — 2, Kopf, 1 Lg. — Zeit: 3:19 Min. Toto 63, Pl. 15, 14, 14. EW 188:10.

Trabrennen in Gelsenkirchen

1. R.: Calypso (A. Teßmann) vor Lippstalerin, Baldoman und Adrian. Toto 72/21, 33, 39, 55, EW 1276. — 2. R.: Ehrenwart (E. Jung) vor Imperator und Edithus. Toto 17/12, 17, 13, EW 64. — 3. R.: Siggo (W. Meincke) vor Rolf, Blanda und Glindfeld. Toto 83/18, 14, 22, 14, EW 212. — 4. R.: Arabeske (W. Dahmen) vor Magistrat, Penelope und Freigeist. Toto 69/19, 14, 22, 22, EW 288. — 5. R.: Lehnsherr (H. Krause) vor Seekönig, Manneswort und Arius. Toto 58/15, 14, 18, 15, EW 104. — 6. R.: Südsturm (A. Forthmann) vor Zaungast und Heido. Toto 76/16, 21, 13, EW 1092. — 7. R.: Rehgeiß (A. Forthmann) vor Kiel und Donato. Toto 40/15, 17, 34, EW 112. — 8. R.: Prince Elwyn (B. J. Altemade) vor Sawall, Dianthus und Bernanda. Toto 34/13, 21, 25, 18, EW 636. — 9. R.: Eggerich (K. Gillar) vor Feuerzauber, Bolly und Grisette. Toto 24/13, 13, 12, 12, EW 204.

Voraussagen für Dortmund

Voraussagen: 1. R.: Portman — Nugat — Miliana. 2. R.: Borusse — Meteor — Uno d'Oro. 3. R.: Overhannes — Irrweg — Alexei. 4. R.: Imperator — All Winner — Grauspecht. 5. R.: Stromzeit — Formarius — Felsenfest. 6. R.: Falkenstein — Meldung — Offset. 7. R.: Force — [illegible] — Schrotschuß L. K.

Pokalfinale im Olympiastadion

Berlin erwartet heute die Niederrhein-Amateure

Am Himmelfahrtstag ist das Olympiastadion Schauplatz des Endspiels um den Amateur-Länderpokal, für das sich Berlin und Niederrhein qualifiziert haben. Der vorjährige Sieger Bayern (2:0 über Südwest in Stuttgart) scheiterte in der Vorschlußrunde in Regensburg mit 2:3 überraschend an der starken Berliner Mannschaft, während der Niederrhein über Westfalen (1:0 in Wuppertal) ins Finale kam.

Die Berliner müssen allerdings im Endspiel auf die Kräfte des Meisters Tennis-Borussia verzichten, haben sich aber unter Hanne Sobek gut vorbereitet und vor wenigen Tagen ein Probespiel gegen SSV Spandau 3:1 gewonnen. Die vom Niederrhein durchgeführten Übungsspiele dagegen enttäuschten etwas, so daß doch wieder auf den Bocholter Halblinken van Burgh zurückgegriffen wurde. Rein spielerisch möchte man den Westdeutschen ein Plus einräumen. Es bleibt aber abzuwarten, ob der Sturm ins Spiel kommt und auch die nötige Entschlossenheit zeigt.

Berlin: Harwardt (Südwest); Götsch (Union), Büscher (Hertha Zehlendorf); Ley, Kippel (BSV 92), Rosenzweig (Wacker); Wenzke (Hertha-BSC), Wolff (Nordstern), Wieske (Südring), Sendrowski (BSV 92), Bergmann (Union 06) oder Bartel (VfL Nord).

Niederrhein: Gärtner (Sterkrade); Hoffmann, (Cronenberg), Hausmann (Speldorf); Auerhahn (Hamborn 07), Jäger (Cronenberg), Reimann (Bottrop); Klug (Sterkrade), Mauritz (Fortuna Düsseldorf), Küster (Wuppertal), van Burgh (Bocholt), Laskary (Lohberg).

Die zweite Pokal-Hauptrunde

Der Westdeutsche Fußballverband gibt die Ansetzungen der zweiten Pokal-Hauptrunde bekannt, die von den 47 noch beteiligten Vereinen an vier Spieltagen bestritten wird. Freigestellt wurden vorerst Rot-Weiß Oberhausen und Schwarz-Weiß Essen, die um den Erhalt bzw. um den Aufstieg in die erste Liga zu spielen haben. Auch Preußen Münster, das an der Endrunde um die Deutsche Meisterschaft beteiligt ist, wird zu einem späteren Termin in das weitere Pokalgeschehen eingreifen.

16. Mai: BV 04 Düsseldorf — Fortuna Düsseldorf. 19. Mai: Essen-West 81 — TSG Karnap; Rhenania Würselen — SV Baesweiler; SV Gruhlwerk — Fortuna Köln. 20. Mai: VfB Marathon Remscheid — Duisburger SpV; Tura Bonn — Preußen Dellbrück; Borussia Hückelhoven — Borussia M.-Gladbach oder SV Neuwerk; Meiderich 06 — Meidericher SpV; TSG Vohwinkel — Duisburg 08; Arminia Bielefeld — TSV Detmold; Berg.-Gladbach 09 — Borussia Kalk; Düren 99 — SG Eschweiler; Homberg 0[illegible] — SC Cronenberg; Sfr. Wanne-Eickel — TSV Hüls; Wattenscheid 09 — 1. C Bocholt; SpVg Herten gegen Union Recklinghausen; SV Herne-Sodingen gegen Castrop 02; Alemannia Mariadorf — Rapid Köln; S[illegible] Erkelenz — VfL 99 Köln; Tura Bergkamen — SuS Kaiserau; Lüdenscheid-Höh — SuS Niederschelden. 23. Mai Hamborn 07 — Union Ohligs.

Alemannia Aachen bestraft

Der westdeutsche Fußball-Oberligavertreter Alemannia Aachen wurde wegen versuchter Bestechu[ng] des für das Meisterschaftsspiel Hamborn 07 — Al[e]mannia Aachen vorgesehenen Schiedsrichters Kapl[an] (Hamm) von der Verbandsspruchkammer Westfal[en] zu einer Geldstrafe von 500 DM verurteilt. D[er] Fußballobmann Breuer (Aachen) wurde für zwei Jah[re] aus dem Westdeutschen Fußballverband ausgeschl[os]sen. Dem Verfahren lag folgender Tatbestand z[u]grunde: Schiedsrichter Kaplan wurden zwei Tage v[or] dem Meisterschaftsspiel von Aachener Vertret[ern] zwei Anzugstoffe überreicht. Kaplan hatte die Sto[ffe] seiner vorgesetzten Instanz weitergegeben und [ge]beten, ihn vom Posten des Schiedsrichters für die[ses] Spiel zu entbinden. Das Treffen endete unter ande[rer] Leitung 1:1.

Fußball am 1. Mai . . .

Meisterschaftsspiele: (Amateurl[iga] Niederrhein): TSG Karnap — VfR Neuß 5:1, (1. Li[ga] Süd) München 60 — VfR Mannheim 5:2, Kick[ers] Offenbach — Singen 4:0. — Freundschaftsspiele: Borussia M.-Gladbach — Rheydter SV 1[…] Homberger SV — Duisburger SV 1:6, VfL Benr[ath] gegen Eller 04 0:0, 1. FC Köln — FSV Frankf[urt] (in Bad Germersheim) 3:0, Werder Bremen — Ha[m]born 07 1:2.

Hockey-Überblick . . .

Am 1. Mai traf sich der westdeutsche Hocke[y]nachwuchs in Mülheim zu einem Vorbereitungssp[iel,] das die Kombination Westfalen-Industriebez[irk] gegen Rheinbezirk-Berg-Mark mit 3:1 (2:1) gewa[nn.] Am Himmelfahrtstag spielen u. a.: Club Raffelb[erg] gegen HC Leverkusen, Etuf Essen — ETB Schwa[rz-]Weiß Essen, Oberhausener THC — Preußen Duisbu[rg].

„Rund um die Thomasstadt", eine Straßenstaf[fel] über 3600 m, endete in Kempen mit dem knapp[en] Sieg von Crefeld 1910 vor einer Nachwuchsman[n]schaft von Rot-Weiß Oberhausen.

Der Berliner Halbschwergewichtler Gerhard Hech[t] forderte den Deutschen Boxmeister im Halbschwergewicht, Sachs (Krefeld), zu einem Titelkampf heraus.

Der Tod ist nicht das Ende

„Ich gehe hin und komme wieder zu euch" — Gedanken zu Christi Himmelfahrt

Die Frage nach dem Sinn des Menschenlebens hat zu allen Zeiten die Geister bewegt. Aber selten hat diese Frage nach dem endgültigen und wegweisenden Menschenbild so widersprechende Antworten gefunden wie in unseren Tagen, angefangen von der Lösung jener, die jeglichen Sinn des Daseins leugnen, für die das Menschenleben nur „ein Geworfensein in das Nichts" ist, bis zu der Antwort, die das Leben des Menschen münden läßt in die ewigen Wohnungen, die zu bereiten Christus zum Vater gegangen ist. Das Fest Christi Himmelfahrt spricht unmittelbar in diese Problematik unserer Zeit hinein, gibt dem Denken über Menschenleben und Ende eine wesenhaft christliche Richtung. Wir werden darauf hingewiesen, daß der Tod nicht das Ende ist. In der Himmelfahrt Christi bietet sich der geprüften, enttäuschten und verirrten Generation ein leuchtendes Stück Himmel voller Glück und Verheißung. In ihr findet die Menschennatur ihre wunderbarste Erhöhung. Durch die Menschwerdung Christi zu hoher Würde erhoben, nimmt sie mit dem Herrn den Weg hienieden durch das Tränental des Erdenlebens und durch die Schattenwelt des Todes, folgt ihm dann aber auch auf die höchsten Höhen himmlischer Herrlichkeit und Seligkeit.

Der Tod am Karfreitag war nicht der Abschluß des zeitlichen Lebens des Herrn, das in Bethlehem begonnen hat. Nicht einmal die Auferstehung war das Ende, sie war sogar ein Anfang, da mit ihr das Leben seiner Herrlichkeit begann. Soweit dies aber an die Erde gebunden war, fand es seinen Abschluß mit der Himmelfahrt Jesu. Da löste er die Fäden, die ihn bisher noch immer mit den Seinen sichtbar verbanden. Aber wie sein Leben als solches damit nicht aufhört, sondern in anderer Weise fortdauert so wird auch die Verbindung mit den Seinen durch die sichtbare Trennung nicht beendet, sondern in anderen Formen fortgesetzt: „Ich gehe nun hin und komme wieder zu euch" (Joh. 14,28). Bis zum letzten ist das Leben des Herrn ein Schenken. Er geht fort von den Seinen, aber seine Liebe schafft zugleich, daß Er in anderer Weise wieder da ist, ja, die scheinbar gelösten Fäden spinnen sich nun zu den Seinen hin in anderer Form, rein geistig, übersinnlich, aber weit stärker, inniger und unauflöslich. Das ist das Abschiedsgeschenk Jesu an die Menschen: im Augenblick seines Weggehens ist er in einer neuen Weise zu uns gekommen und dieses „Zu-uns-Kommen" und nun „Bei-uns-Sein" ist ganz Liebe, ist die Vollendung seiner Liebe, die bis zum Ende ist.

Das wußten die Apostel. Darum ist auch die äußere sichtbare Trennung von dem Herrn für sie eigentlich kein Schmerz; sie wissen, daß die Verbindung zu ihm weitergeht, noch inniger und wirksamer als je. Er sitzt zwar zur Rechten des Vaters, dem erhaften Raum und Wandel entrückt. Aber zugleich ist Er aufs neue in uns, bei uns, tief in jeglichem Geschehen und Tun des Einzelglaubenden und Liebenden, und im Schoße ihrer Gemeinschaft ist Er, in der Kirche, durch sie wirkend, spendend, führend. „In ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir." Er ist bei uns, nicht nur mit seinen liebenden Gedanken, so wie wohl ein Mensch, der einem anderen zugetan ist, trotz räumlicher Trennung mit ihm geistig verbunden ist. Er ist bei uns mit der geheimnisvollen Kraft seines göttlichen Wesens. In der Stunde, da Er den irdischen Raum verläßt, tut sich ein neuer Raum auf, der der christlichen Innerlichkeit, in dem Er nun waltet und den Seinen ein neues, sinnerfülltes Leben schafft.

„Wenn ich einst erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen." Dieses Wort wird sich nun verwirklichen. Zur Rechten des Vaters sitzend, gehört ihm nun alles, strömt ihm alles zu, wie zum Ort der Erfüllung jeglichen menschlichen Sehnens. Darum läßt die Liturgie auch den himmlischen Einzug des Herrn in Anwendung des Psalmes 67 begleitet sein von unzähligen beglückten Scharen der Seelen der schon Entschlafenen. „Aufgestiegen bist du in die Höhe, hast mitgeführt Gefangene, Gaben genommen von den Menschen." Am Ende aller Menschengeschichte aber steht noch einmal das Kommen Christi, erfüllt sich noch einmal sein Wort: „Ich gehe hin und komme wieder zu euch." „Ihr Galiläer", so sprechen zwei Männer in weißen Gewändern die Jünger an, „was steht ihr da und schaut den Himmel an? Jesus, der von euch weggenommen ist, wird wiederkommen, so wie ihr ihn habt auffahren sehen in den Himmel." Das ist die große Wiederkunft am Ende der Zeiten. Dann wird Er noch einmal aufs neue da sein. Dann tut sich noch einmal ein neuer christlicher Raum auf, der der ewigen Heimat bei ihm.

Cn.

Christi Himmelfahrt



Elfenbein (H. 11,8 cm) aus dem Schnütgen-Museum in Köln. Aus der Leihgabe „Kölner Kunstschätze" im Düsseldorfer Kunstmuseum.

Über reichbewegten und in mannigfachen Gebärden gegebenen Aposteln, in deren Mitte die Muttergottes zu sehen ist, wird Christus durch die Hand Gottvaters durch eine Wolkengasse zum Himmel emporgezogen, begleitet von fliegenden und verehrenden Engeln. Christus ist ganz als Rückenfigur gegeben, seine lang herabfallenden Haare mit einem Diadem, wie es ähnlich die Engel tragen, geschmückt. Die Wiedergabe des Fliegens, die Haltung und Gebärdensprache der Apostel sprechen dafür, daß der Komposition ein frühchristlich-antikes Urbild zugrunde liegt.

Das Elfenbein, das offenbar vom Niederrhein stammt und im 10. Jahrhundert entstanden ist, steht in Zusammenhang mit einer, in der Zeit Karl des Großen gegründeten Schule in Metz, die im Laufe des 9. und 10. Jahrhunderts zahlreiche Elfenbeinarbeiten hervorgebracht hat. Bild: Rheinisches Museum Köln

Kleines Konto — großer Mann

Von Walter Floote

Die Schuhe paßten. „Gut, die nehme ich", sagte ich zum Verkäufer. „Packen Sie das Paar bitte ein und schreiben Sie den Kassenzettel aus . . . ich muß gerade noch zur Bank und Geld abheben . . " Der Verkäufer knickte ehrfürchtig nach vorn.

Als ein Mann, ein großer Mann, als ein Mann, der Geld auf der Bank liegen hatte, schritt ich zwischen den zwei riesigen Säulen ins Bankgebäude hinein.

Ich füllte das Quittungsformular über vierzig Mark aus und schob es mitsamt meinem Sparbuch durch den Schalter. Dann stützte ich mich lässig mit dem Ellenbogen auf das Schreibpult und wartete . . .

Neben mir füllte eine vornehme Dame ein Formular aus. Indiskret wie man ist, wenn man nicht ertappt werden kann, las ich mit, wie sie die Summe von 2000 DM einsetzte und kaltblütig mit einem zierlichen Schnörkel ihren Namen darunter schrieb.

Großer Mann, der ich bisher gewesen war — wie wurde ich jetzt klein . . .! Sie war eine wirkliche Dame, mit Pelzmantel und gelackten, dunklen Haaren unter dem eleganten Hütchen. Ihr Gesicht hätte man nicht besonders schön genannt, wenn sie eine einfache Frau in einer Küchenschürze gewesen wäre — aber so mit dem Pelzmantel und mit dieser gelassenen Kühle in den Augen, wie sie nur das lebenslängliche Wohnen in eigenen Villen und teuren Mercedes-Wagen verleiht — mir wurde es heiß und kalt auf einmal. Wenn nur nicht der Kassierer beim Auszahlen gar zu auffällig mein schäbiges Sparbuch und die kümmerlichen vierzig Mark überreichen wollte . . .! Was war ich doch für ein kleiner Mann . . .!

Und dann kam ein großer Herr in einem grauen Ulster vorbei. Er ging gar nicht an den Schalter, sondern der Beamte rief nur: „Hier, bitte, Herr Meurer . . .!" und reichte ihm über die Glaswand ein Bündel Banknoten mit einem Streifband drum — es waren bestimmt mehrere hundert Mark — und der Herr sagte „Danke", steckte das Bündel in die Brusttasche, ohne es überhaupt anzusehen oder gar die Geldscheine nachzuzählen, tippte an den Hut, warf dem Beamten eine scherzhafte Bemerkung hin — und ehe ich das Ganze überhaupt wahrnehmen und richtig erfassen konnte, war er schon weiter und durch die Drehtür verschwunden . . .

Mit ihm war der letzte Rest meines Selbstbewußtseins aus der Tür gependelt. Ich war auch kein kleiner Mann mehr — gegen solche Menschen war ich ein reines Nichts . . .!

Da kam auch schon mein Sparbuch zum Kassierer zurück, und ich biß die Zähne zusammen. Der Beamte reichte mir mit einem freundlichen Lächeln Sparbuch und vierzig Mark — ich wollte sie mit möglichst uninteressiertem Gesicht einstecken und fortgehen — da hörte ich etwas, was mich mit einem Schlag aus dem Nichts erhob und mir mein normales Selbstbewußtsein zurückgab —

— ich zählte sogar ganz ruhig meine vierzig Mark — es war doch für heutige Verhältnisse ein ganz schönes Sümmchen! — und ich sah in meinem alten, guten, treuen Sparbuch nach, wieviel ich noch auf dem Konto stehen hatte — o ja, es war kein großer Betrag, aber er war echt und goldrichtig und ich konnte jederzeit darüber verfügen — ich war doch wieder wer: ein Mann, der Geld auf der Bank hatte —

Und das alles nur, weil ich hörte, wie der Kassierer zu der vornehmen 2000-DM-Dame in bedauerndem Tone sagte: „Leider unmöglich, gnädige Frau . . .! Sie haben nichts mehr auf dem Konto . . .!"

Komikertragödie in Paris

Erst jetzt wird eine Schauspieler-Tragödie bekannt, die im Januar auf der Bühne des Pariser Théâtre de l'Ambigu begann. Das Lustspiel „Der Briefträger von Troulebiniou" mit dem bekannten Komiker Bach mußte jetzt seine Erfolgsserie plötzlich abbrechen. Die Ärzte hatten darauf gedrungen, daß sich Bach sofort einer Operation unterziehe, andernfalls müßte er jede Hoffnung, sein Augenlicht wiederzugewinnen, aufgeben.

Bach hatte eines Abends mitten im zweiten Akt auf der Bühne ganz plötzlich sein Augenlicht verloren. Die Lichter erloschen um ihn, die Gestalten der Mitspieler tauchten ins Dunkel, er hörte sie sprechen, aber er sah sie nicht. Und da begriff er, was mit seinen schon lange kranken Augen passiert war. Unsicher tappend, stieß er gegen den Tisch, fiel lang hin, sprang wieder auf die Beine, streckte suchend die Arme vor, schwankte. Das Publikum lachte, es hielt die Gesten für eine gelungene Darstellung der Trunkenheit. Bach wußte in seiner Verlegenheit nichts anderes: Er lachte aus vollem Halse mit, gewann einige Augenblicke der Überlegung, fand sich zurecht und spielte den Akt zu Ende.

Das Stück war ein großer Erfolg, war Bachs Erfolg. Er durfte nicht ausfallen. Die Engagements waren auf Monate abgeschlossen. Und so spielte er nicht nur den dritten Akt, sondern in der Folgezeit jeden Abend Woche für Woche seine Rolle. Niemand merkte etwas, die Kollegen schwiegen nach außen. Erst jetzt hat sich das Schicksal des tapferen Schauspielers in der Weltstadt an der Seine herumgesprochen. Die Anteilnahme ist groß, unzählige Besucher kommen in die Klinik, die Post bringt Pakete.

Sensationen von Anno dazumal

Hundert Jahre Weltausstellung — hundert Jahre technische Entwicklung

In Erinnerung an die erste Weltausstellung, die am 1. Mai 1851 im Londoner Kristallpalast begann, eröffnet König Georg VI. heute das „Festival of Britain", die seit drei Jahren vorbereiteten britischen Festspiele. Sie sollen der geplagten Gegenwart die glücklichen Tage des viktorianischen Zeitalters vor Augen führen. Zwischen den großen Sorgen, die dem Koreakrieg und dem Öl Persiens gelten, und den kleineren Verdrießlichkeiten der Rationierung etwa und der sozialen Lasten werden die Engländer wieder einmal ihr geliebtes „Merry Old England" heraufbeschwören. Und vieles vom alten wird in der Ausstellung zu sehen sein: Die damals sensationellen „Sicherheitsstreichhölzer", das Modell des ersten Unterseekabels nach Amerika, die ersten fotografischen Glasnegative, vielleicht auch der mächtige Block Walzstahl, den Krupp zur „First Great International Exhibition" 1851 nach London geschickt hatte.

Der Crystal Place allerdings, dieser Bau aus Eisen und Glas, ist 1936 durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Damals, 1851, stand dieser Crystal Palace an Rotten Row im Süden des Hyde Parks, und erst vier Jahre nach der Ersten Internationalen Ausstellung, die Prinz Albert mit einem hoffnungsfrohen Ausblick auf beständigen Völkerfrieden eröffnet hatte, ist das Gebäude in den Süden Londons versetzt worden, wo man die zweite internationale Ausstellung veranstalten wollte. Aber unterdessen hatte es einen Krimkrieg gegeben, Frankreich begann wieder eine europäische Vormacht zu sein, und ehe die bedächtigen Londoner sich dagegen zur Wehr setzten, hatte Napoleon III. Paris als Ausstellungsplatz durchgesetzt.

Bald aber war London wieder an der Reihe, wo man im Jahre 1862 den Besuchern einen komischen Apparat vorführte, mit dem die badischen Professoren Bunsen und Kirchhoff angeblich das weiße Sonnenlicht in prächtigbunte Grundfarben zerlegen konnten. Mehr als sechs Millionen sahen einen französischen Gasmotor, der nicht recht funktionierte, betrachteten mißtrauisch eine Sache, die ihr Erfinder „Linoleum" nannte, und die angeblich besser als jeder Wollteppich sein sollte.

Hundert Jahre Weltausstellung — im ganzen fanden in diesen hundert Jahren nur 37 statt. Weil der Friede, von dem Prinz Albert geschwärmt hatte, eben doch nicht so beständig war. Erst 1867 kam wieder eine Exposition Internationale in Paris. Es war, obwohl industrielle Besonderheiten fehlten, doch ein wichtiges Ereignis: Paris zeigte den Europäern zum ersten Male in der Geschichte eine Schau japanischer Kunst. Mit diesem Jahr beginnt das Interesse an den farbigen Holzschnitten und Tuschzeichnungen des Fernen Ostens.

Das heß den Wienern, die 1873 — es hatte ja wieder einmal Krieg gegeben — zur nächsten Weltausstellung einluden, keine Ruhe. Sie bauten im Prater die „Rotunde", die noch immer dort zu sehen ist, und hängten dort die Bilder privater Kunstsammler auf. Gewiß, wer sich für so etwas interessierte, konnte eine seltsame Maschine sehen, die ein Mann namens Siemens hier als „Dynamo" ausstellte; es gab „Karbol", das als Wundermittel gegen die Cholera gepriesen wurde — aber was bedeutete das alles gegen die musealen Schätze der Wilczek, Liechtenstein und anderer Standesherren, die erstmals hier zu schauen waren? Die Wiener Weltausstellung bedeutete das Geburtsjahr jener österreichischen Kunst, die, zum „Wiener Kunstgewerbe" entwickelt, für viele Dezennien den Geschmack herrschte.

1876 tritt Philadelphia das Erbe an, um es in recht modernem Geiste zu verwalten: Es gibt ein Telefon, auf dem Vergnügungsplatz sieht man die ersten Rollschuhläufer. Zwei Jahre später, noch einmal in Paris, bestaunt die Welt den ersten Füllfederhalter, und 1879 reist man sogar nach Australien, um in Sydney eine Registrierkasse zu sehen. Im nächsten Jahre leuchtet zu Melbourne eine Kohlenfadenlampe, die Edison, der Zauberer von Menlo Park, geschickt hat. Es sind die guten, schönen, friedlichen Zeiten.

Siebunddreißig Weltausstellungen sind hundert Jahre technischer Entwicklung, man kann nur noch in knappen Stichwörtern berichten: Paris feiert das Jubiläum der Revolution 1889 mit einer Weltausstellung, der vierten an der Seine. Der Eiffelturm ist das höchste Bauwerk der Welt. Chikago kommt 1893 an die Reihe. Die großen Sensationen: der Schnürschuh, Florence Ziegfeld, der seine Girls in gleichen Kostümen tanzen läßt, die Firma Hagenbeck, die mit mehr als tausend Tieren elf Millionen Besucher an sich lockt. In Brüssel schüttelt man 1897 den Kopf über den Kinomatographen, den die Brüder Lumière ausstellen. Paris zeigt 1900 die erste Rolltreppe, zum ersten Male führt unter der Erde, die „Métropolitain", die bald ganz selbstverständlich „Metro" heißen wird. Es ist eine Monstreausstellung, die von fünfzig Millionen Personen besucht wird, die bestaunen, was ihnen die mehr als sechzigtausend Aussteller bieten. Und es war, mit neuen Automobilen, Dieselmotor, Turbinenlokomotiven, elektrischen Kältemaschinen, künstlichem Indigo, wohl die umfassendste Ausstellung. Keine spätere hat auch nur annähernd diese vielen Rekorde erreichen können. Amerika veranstaltete 1904 noch einmal in St. Louis eine echte „Internationale Ausstellung" — aber mit zwanzig Millionen Besuchern erreichte sie knapp die Hälfte der Pariser von 1900. Und dann ging es deutlich abwärts: San Franzisko 1915 war war schon eine fast amerikanische Ausstellung.

Das Zeitalter der Weltausstellungen ist vorüber. Auch Deutschland, das 1908 und 1912 entsprechende Pläne erwogen hat, wird nicht mehr nachholen, was es in hundert Jahren versäumt hat. Und selbst England ist im Jubiläumsjahr der Ersten Weltausstellung vorsichtig. Gewiß, an der Themse, gegenüber Westminster, ist vieles zu sehen. Doch trotz aller Schauobjekte, die vom Arbeiterhaus bis zum kostbaren Fernsehgerät alles umfassen, was England heute leistet, liegt das Interesse beim Vergangenen, bei den historischen Denkwürdigkeiten. Die „Centennial Exhibition" wurde zum „Festival", zum fröhlich Fest, das Englands Größe demonstriert, indem es an die hundert Jahre erinnert, die diese Größe schufen.

H. E.

Abeler Neuss am Bahnhof — **Trauringe** Echt Gold von 11,50 DM an — in 7 westdeutschen Städten

Seit **25** Jahren **Franz Schwalke, Neuß** Malerei u. Anstrich — Malermeister - Schulstraße 15
Reklame-Schriften aller Art
Verlegung von Linoleum und Balatum

Carl Kammerich LEDER- GUMMI- BEDARFSARTIKEL — DIE LEDERHANDLUNG in der man gerne kauft NUR Niederwallstraße 33 Niederstraße 25/27

Bei Erkältung, Rheuma, Schmerzen aller Art **Temagin** 1–2 Tabletten lindern schon in kurzer Zeit die Schmerzen, fördern die Durchblutung, beseitigen das Krankheitsgefühl und heben das Wohlbefinden. Temagin wird auch von empfindlichen Menschen gut vertragen. **Temagin** hilft zuverlässig. 10 Tabl. DM -.90 in allen Apotheken.



30 beste hochtr. ostfries. **Kühe** stehen ab Donnerstagmittag zum Verkauf. **Josef Förster** Kleinenbroich, Am Bahnhof Neuß, Nutzviehmarkt Tel. M.Gladbach 2309

KÖCHIN perfekt in warmer u. kalter Küche, selbständ., Stoßgeschäften gewachsen, in Saisonstellung gesucht. Zuschriften mit Referenzen und Gehaltsford. an **Steeger- Weinstube Frau H. Buchheister, Steeg-Bacharach am Rhein**

Praxiseröffnung Dr. H. M. Steingass Facharzt für Hautkrankheiten Grevenbroich, Breite Straße 31

Volkswohl Krankenversicherung V. a. G. **Mitarbeiter** für Werbung unserer privaten Krankenversicherung gesucht. Schriftl. Bewerbung oder persönliche Vorstellung. Bez.-Direktion Krefeld, Ostwall 24

Bauingenieur Abschluß HTL Hoch- u. Tiefbau, perfekt in Kalkulation, Bauleitg. u. Abrechnung, guter Statiker mit best. Auftragsverbindungen im Raume Nordrhein-Westfalen, Führerschein Klasse III vorhanden, sucht ab sofort Stelle. PD 7691 Rhein. Post, Düsseldorf.

Sonnensprossen verschönern durch Merzweiß Creme AB DM 1.75 IN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Bezirksvertreter mit eigener Auslieferungsmöglichkeit für Markengetränk sofort gesucht. Bezirk linker Niederrhein ausschließlich Köln. Schriftl. Bewerbungen unt. Angabe von Referenzen an 394 Rhein. Post, Viersen.

Fütransport — Blockeisvertrieb Jakob Spelter, Neuß, Rosmarstraße 7, Ruf 3931.

Moll's GLÜCKLICHE MISCHUNG — **Aufgießen wie Bohnenkaffee!** Ein knappes Lot (4 gehäufte Teelöffel) „Moll's Glückliche Mischung" auf 1 Liter Wasser (= 6 Tassen) mit sprudelnd kochendem Wasser überbrühen und zugedeckt ziehen lassen! - So kommt die glücklich abgestimmte Mischung von mildem Malzkaffee und kräftigem Kornkaffee im Geschmack voll zur Geltung. Wer Moll's probiert bleibt dabei!

MARKISEN Schaufenster-Anlagen in Eisen, Bronze und Leichtmetall liefert schnellstens und preiswert **Willi Kraus junior** Neuß Schillerstraße 42, Tel. 2719

Geschäftsanzeigen

Husten, Verschleimung? Dann Walges Bronchialtee (Marke Eremit)! Pak. 1 DM, verstärkt 1,50 DM. Drogerie Walge, Niederstr. 17.

Stellenangebote

Für mittleren Betrieb sofort zuverl. Mann, der mit allen Arbeiten, Maschinen und Pferden vertraut ist, gesucht. Gut. Lohn u. Familienanschluß. Geschw. Hüsges, Willich Frankenseite 34.

Junges Mädchen aus gut. Familie für Konditorei und Café für sofort ges. Konditorei — Café Math. Abel, Bedburg/Erft, Graf-Salm-Str. 21.

Suche ehrliche Hilfe zur Betreuung von Kindern für samstag/sonntags. 4853 NGZ, Niederstr. 46.

Suche für sofort **Friseurlehrling.** 4842 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Stellengesuche

Mädchen, 16 Jahre, sucht Arbeit im Haushalt oder bei Kindern. 4844 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kinderpflegerin mit guten Zeugnissen sofort gesucht. 4860 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Möbl. Zimmer an berufstätig. Herrn sofort zu vermieten, evtl. mit Kost. Stadtmitte. 4851 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Staatl. geprüfte Krankenschwester, 22 Jahre, sucht Stelle als Sprechstundenhilfe oder Werksschwester in Neuß. 4868 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

2½- oder 3-Zimmer-Wohnung mit od. ohne Bad gegen ver. orenen Baukostenzuschuß gesucht. 4847 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Alleinstehende, solide Dame, sichere Mietzahlerin, sucht für sofort 1 leer. od. teilmöbl. Zimmer, evtl. gegen Mietvorauszahlung. 4843 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer mit Heizung, fl. Wasser (Stadtmitte) ab sofort zu vermieten. Ang. 4858 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

3-Zimmer-Wohnung in Neuß oder Umgebung gesucht, gegen 1000 bis 1500 DM Baukostenzuschuß oder Mietvorauszahlung. 4862 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Kinderloses Ehepaar mit Mutter sucht dringend **2½-Zimmer-Wohnung.** Mietvorauszahlung. 4870 **Neuß, Niederstr. 46.**

Wohnungstausch

2 Zimmer parterre geboten, gleichwertige gesucht. Zu erfragen 4849 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Gewerbliche Räume

Suche **kleinen Laden** mit Wohnraum oder **3-Zimmer-Wohnung** beschlagnahmefrei in Neuß. Bitte Mietpreis usw. angeben. Joh. Kreike, Wuppertal-Langefeld, Dahler Straße, Gartensiedlung Buchenwald.

Automarkt

PKW bis 2 Liter. Angaben über Zustand, wieviel Kilometer seit der letzten Generalüberholung gelaufen, zum Umbau als Kleinlieferwagen gesucht. 4865 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kaufgesuche

Ankauf von alten und beschädigte Gitarren. 4848 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Brillanten, gold. Taschenuhren, Goldketten etc., Zahngold, Platin, Silber kauft **Schubart,** Düsseldorf, Rathausufer 23.

Kleiner, gebrauchter Herd zu kaufen gesucht. Grevenbroich, Bergheimer Straße 17, 2mal schellen.

Suche gebrauchtes Mädchenzimmer oder Einzelmöbel, 243 NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

Guterhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht mit Preisangabe. 4859 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Verkäufe

Koffergrammophon mit 33 Platten, Schifferklavier mit 80 Bässen billig zu verkaufen oder gegen Tandem zu tauschen gesucht. Neuß, Weingartstr. 41.

Preiswerte **Armbanduhren** u. Wecker aus Konkursmasse zu verkaufen. Angebote 873 NGZ, Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Schallplatten, wenig gespielt (teils klassische Musik) zu verkaufen. Viersener Str. 36, II.

Guterhaltener **Herd** preiswert zu verkaufen. Brand, Kolpingstr. 18.

Schreibmaschine, fast neu, Marke Kappel, zu verkaufen. 4864 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

3 junge **Mutterschafe** zu verkaufen. August Pasch, Kaarst, Jahnstr. 1

Herd, guterhalten, zu verkaufen. Further Straße 80, I. Etage.

Motorrad, DKW, 175 ccm, zugelassen und versichert, für 330.— DM geg. bar zu verkaufen. Kaarst, Hinterfeld D 18.

Kinderwagen, guterhalten, für 35 DM zu verkaufen. Further Str. 80, I. Etage.

4 Sessel preiswert zu verkaufen. Polsterei Marienstraße 3.

Moderner Küchenschrank, Waschmaschine mit Wringer preiswert abzugeben. Zu erfragen Geschäftsstelle Gre enbroich, Steinweg 2.

Mehrere hochtragende **Sauen** zu verk. Karl Heinz Tillmann, Neuß, Kaarster Straße 44.

Heirat

Norddeutscher kaufm. Angestellter, 28/1,83, sucht liebe Rheinländerin aus gutem Hause als Ehe- und Lebenskameradin. Ausführliche, vertrauensvolle Zuschriften an PD 2916/5 Rhein. Post, Düsseldorf.

Elegante, sportliche Endzwanzigerin aus bester Familie, vermögend, wünscht glückliche Ehe mit seriöser Persönlichkeit, in guter Position durch die vornehme Ehenanbahnung Frau Derendorff, Düsseldorf, Fürstenwall 55, am Polizeipräsidium, Ruf 2 44 11.

Junggeselle, 34 Jahre, kath., 168 cm groß, Fabrikarbeiter, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens bis 32 Jahre, 242 NGZ, Gre enbroich, Steinweg 2.

Verloren/Gefunden

Kinderlumberjäckchen, dunkelbr., mit gelb abgesetzt, verloren auf dem Wege von Feldhaus, Hafen-, Rheinstraße. Gegen Belohnung abzugeben. Hüsken, Johann, Neuß, Mühlenstr. 62, I.

Blaues Etui, Füllhalter, Drehbleistift, von Görresstraße über Stadtgarten bis Gymnasium verloren. Belohng. Neuß, Görresstraße 15, Röwe.

Herrenhandschuh, hellgrau, Schweinsleder, schwarz gesteppt, am 1. Mai 1951 Haltestelle Alexianerplatz verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der Geschäftsstelle NGZ, Niederstraße 46.

Autoverleih

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestraße 10, Tel. 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Prati, Neuß, Jülicher Landstr. 160. Tel. 1328. Zubringerdienst.

Ziel — Borchert's Weinstube — Dormagen, gegenüber dem Bahnhof.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. **Autoverleih Jagusch,** Neuß, Kanalstraße 28 (Ecke Grünstraße), Telefon 3783.

†

Der Tod ist das Tor zum Leben.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute abend meinen innigstgeliebten Mann, unseren lieben, liebevollen Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Josef Rath

zu sich in sein ewiges Reich.

Er starb im Alter von 58 Jahren, nach langem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Josef Rath, Adelheid, geb. Wahler
Josef Rath jr., z. Z. vermißt
Heinz Rath und Braut
und die übrigen Anverwandten

Harff, Sinsteden, Keyenberg, Herrig, den 30. April 1951

Die Beisetzung findet statt am Samstag, dem 5. Mai 1951, 9.30 Uhr vom Trauerhause in Harff.

Im Anschluß die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche.

Statt besonderer Anzeige!

†

Nach einem arbeitsreichen Leben, erfüllt von Sorge und Liebe für die Seinen, nahm der liebe Gott heute unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großpapa, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Kaspar Herx

zu sich in sein ewiges Reich.

Er starb nach einem echt christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche, im Alter von 78 Jahren, fünf Monate nach dem Tode seiner treuen Lebensgefährtin.

In stiller Trauer:

Gerta Esters, geb. Herx, Alfons Esters
Grete Herx
Utti Klingner, geb. Herx, Harry Klingner
Heinz Herx, Marianne Herx, geb. Schaut
Helene Meller, geb. Herx, Ernst Meller
Berti Herx
Ruth Pötzscher
8 Enkelkinder

Neuß (Königstraße 18), den 2. Mai 1951

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Samstag, dem 5. Mai 1951, morgens 9.15 Uhr in der St.-Marien-Kirche, die Beerdigung anschließend um 11.00 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes.

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

---

†

Das erste feierliche Jahrgedächtnis

für meine liebe Mutter

Frau Martha Piel

findet am Freitag, dem 4. Mai 1951, morgens 8.30 Uhr im Quirinus-Münster statt.

Geschwister Piel

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Achtung! Landwirte! Achtung!

Wer ist bereit, folgende Sorten Frühkartoffeln in Anbau zu nehmen? **Anerkannte Vera, Oberarnbacher Frühe und Jakobi.** Die Speise wird bei der Ernte zum Tagespreis voll übernommen, wobei der Wert für die Saat zurückgerechnet wird.
Anruf Neuß Tel. 3741, 3742, 3743.

Heinrich Tives, Saatengroßvertrieb

Polsterermeister

für Polstermöbel- und Matratzenabteilung eines größeren industriellen Betriebes in Dauerstellung gesucht.

Angebot unter PD 2902/5 Rhein. Post, Düsseldorf.



Hengella .. Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!

LATERNE

Das Theater der Nordstadt
Von Freitag, den 4. Mai bis einschl. Montag, den 7. Mai 51
Reise in die Vergangenheit
Ferdinand Marian, Margot Hielscher, Hilde Hildebrandt, Rudolf Prack
Dienstag, den 8. Mai bis Donnerstag, den 10. Mai 1951
„Der Maulkorb"
Ein heiteres Wiedersehen mit alten Bekannten. Düsseldorf in den 90er Jahren. Der Herr Staatsanwalt gerät in hohe Fahrt.
Ralph Arthur Roberts, Paul Henckels, Ludwig Schmitz, Hilde Weißner, Elisabeth Flickenschildt.
Aufführungszeiten: Montag bis Samstag 17.00, 20.15 Uhr, Sonntag 14.30, 17.00, 20.15 Uhr

---

160 Millionen Deutsche Mark

haben wir seit der Währungsreform zur Verfügung gestellt. Der Wüstenroter Bausparvertrag sichert auch Ihnen eine günstige Finanzierung Ihres Hauses. Bausparen bietet grosse Steuervorteile. Verlangen Sie bitte die kostenl. Druckschriften von der grössten deutschen Bausparkasse

GdF Wüstenrot
Ludwigsburg-Württemberg

Geschäftsstelle Bonn
Argelander Str. 11
Telefon 6745

Elektr. Kühlschränke
Elektro-Fachgeschäft
Elektro-Walge
Neuß, Glockhammer 41

Südd. Perlmutter- und Kunstknopf-Großvertrieb sucht
Vertreter
eingeführt bei Wäsche- und Kleiderfabriken. — Angebote unter PD 2918/5 Rhein. Post, D'dorf.

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S „Drei-Kilo"-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.30
+ DM 0.10 für Sicherung

CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Keltenerstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Laden Erftstraße 8

Auch beim Kauf von
Kühlschränken
gilt gut **acht,**
geh' erst zu
Kilbinger
Schulstraße 6 bis acht

Teilzahlung
Herren- und Damenbekleidung
A. Chaise
Düsseldorf, Grabenstraße 8
Maßkonfektion auch von eigenen Stoffen. Anzug ab **70.- DM** einschließlich Ia Zutaten.

APOLLO
14, 16, 18, 20.15
Jugendliche zugelassen
Ein sensationeller Großfilm:
Liebe unter schwarzen Segeln
Louis Hayward als tollkühner Pirat
Nur 22.15
Freitag, Samstag, Sonntag
Die Madonna der sieben Monde
Nur 22.15
mit Phyllis Calvert, Stewart Granger, Patricia ec

Die Neusser Kino's zeigen Heute.

GLORIA
Heute letzter Tag:
„Dr. Holl"
mit Maria Schell und Dieter Borsche
14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr.
Sonderdienst: Hein ten Hoff — Tiger Jones

GLORIA
Ab Freitag der große deutsche Marienfilm
Hilde Krahl — Paul Hartmann
„Das Tor zum Frieden"
14.30, 17.00, 20.00 Uhr.

Kammerspiele Neuss Tel. 3023
Achtung! Nur heute, Donnerstag in allen Vorstellungen ab 11 Uhr. Ein großartiger Farbfilm
Der letzte Bandit
mit Robert Taylor
Ab Freitag, den 4. Mai
Die Letzten von Fort Gamble
Erbitterte Kämpfe Mann gegen Mann — ohne Rücksicht — ohne Gnade — täglich 14, 16.30 und 19.30; 11 Uhr Frühvorstellung
21.15 Uhr in der Spätvorstellung: **Walzer in Weiß**
Ein ergreifendes Liebesschicksal in herrlicher Winterlandschaft.

Das Haus der guten Filme
fel. 3023
ADLER Filmtheater
Nur Donnerstag bis einschl. Sonntag Ingrid Bergmann in:
Stromboli
Tragödien, Schicksale im Schatten einer gewaltigen Naturkatastrophe. Leidenschaften unter südlicher Sonne.
Täglich: 14, 16, 18 und 20,15 Uhr.
Donnerstag bis einschließlich Sonntag 11 Uhr in der Frühvorstellung:
Tarzans Abenteuer in New York
Abenteuer und Sensationen mit Jonny Weißmüller. Ab Montag, den 7. Mai, der große Farbfilm: **Der letzte Bandit.** Reiten Sie mit auf der abenteuerlichen Fährte dieses Robin Hood v. Rio Grande.
Täglich: 14, 16, 18 und 20 Uhr.

Größere Elektromotorenfabrik im Westen sucht einige erfahrene
Ankerwickler
Es kommen nur solche Kräfte in Frage, die an großen Ankern für Drehstrom und Gleichstrom gearbeitet haben.
Angebote unter Nr. 01579 an die Rhein. Post, Rheydt



Edelformer-Salon Schreiber
Düsseldorf, jetzt Schadowstr. 72 gegenüber C & A



Günstige Zahlungsbedingung. im Fachgeschäft
Kurt Schade
HERDE · OFEN
WASCHMASCHINEN
KLARISSENSTRASSE 12



⅓ Stromersparnis bei Verwendung von Leuchtstoffröhren statt Glühlampen
Leuchtstoffröhren
Beleuchtungskörper
für jeden Zweck
Elektro-Walge, Neuß
Glockhammer Nr. 41, Ruf 2952
Kostenlose Beratung

Pappel- und Nußbaum-Rundholz
von mindestens 45 cm Mittendurchmesser und aufwärts gegen Kasse zu kaufen gesucht.
Gegewerke GmbH.,
Möbel-, Sperrholz- u. Furnierfabriken, Weeze/Ndrh., Tel. 113, 213 u. 214

Kaufe
Schlachtpferde
zu höchsten Tagespreisen
Bei Notschl. schnellste Bedienung
Heinz Bender
Neuß Ruf 2579 Ruf 3726

Möbel
billig ab Lager
Trösser
Möbelfabrik und Hande
Neuß
Oberstraße 106
frei Haus - Teilzahlung

Eine noch größere Leistung für nur 37 Pf –

wo finden Sie die?
Probieren geht über Studieren! Immer mehr Millionen Hausfrauen nehmen für ihre Wäsche
DAS ROTE PAKET
Dr. Thompson's Wasch-Pulver
mit so viel Schaum, schonender Waschkraft u. blendender Weiße
Probieren auch Sie!
Normalpaket 37 Pf Doppelpaket 68 Pf
Sch08
Thompson sorgt für Glanz und Frische
Glanz durch Pilo und SeiFIX

Ihr Bruch

kann immer größer werden, und es besteht die Möglichkeit einer Brucheinklemmung, wenn Sie ein schlechtsitzendes Bruchband tragen. Schon Tausenden konnte ich helfen, und auch Sie werden überrascht sein, wie leicht und bequem sich Ihr Bruch zurückhalten läßt. Durch meine Spezialbandagen sind nachweisbar vielfach sogar Heilungen erzielt worden.
Machen Sie sich das Leben leichter und quälen Sie sich nicht unnötig ...auch für Ihren speziellen Fall gibt es eine Hilfe. — Kostenlose und unverbindliche Sprechstunde in **NEUSS: Samstag, 5. Mai, von 10 bis 13 Uhr im Gasthaus „Zum Bahnhof", Krefelder Straße; GREVENBROICH: Samstag, 5. Mai, von 14½ bis 17 Uhr im Hotel „Zur Traube".**

Ludw. Ruffing, Spezial-Bandagen, Köln-Dellbrück
Bensberger Marktweg 25

Amtliche Bekanntmachung

VIEHSEUCHENPOLIZEILICHE ANORDNUNG

Nachdem unter dem Viehbestand des Josef Scheidt in Kaarster Brücke B 12 die Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen folgendes bestimmt:

§ 1

Über das verseuchte Gehöft Kaarster Brücke B 12 wird die Sperre verhängt.

§ 2

Zum Sperrgebiet wird erklärt:
Kaarster Brücke bis Bahnübergang Broicher Seite.

§ 3

Für das Seuchengehöft und das Sperrgebiet treten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 und 1. 12. 1933 (RABl. 1933, S. 203—205) und die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des früheren RuPrMdI. vom 9. 2. 38 (RMBl. i.V. S. 265) mit Ausnahme der aufgehobenen §§ 13 bis 17 in Kraft unter Berücksichtigung der Änderung des § 3 durch VA. vom 27. 3. 1940 und des § 4 durch VA. vom 30. 6. 1938.

§ 4

Zum Schutzgebiet im Sinne des § 8 der viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. und 1. 12. 1933 wird der Gemeindebezirk Kaarst bestimmt.

§ 5

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der §§ 74 bis 76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

§ 6

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Grevenbroich, den 27. April 1951

Landkreis Grevenbroich. Der Oberkreisdirektor. I. V.: Dr. Edelmann

---



IN PACKUNGEN ZU 5, 10 UND 20 STÜCK

Wieder einmal: Qualitäten!

Wieder einmal: C & A-Preise!



Für den »Junior«
2 reihiger Anzug
nur **47.50**

Für den »Junior«
Sportsakko *nur* **37.50**
Uni-Hose *nur* **16.75**

2 reihiger
Herren-Anzug
besonders gute Qualität,
selbstverständlich
~~formtreu~~ *nur* **76.50**

2 reihiger
Popeline-Mantel
imprägniert *nur* **54.50**

Gehen Sie zu C&A

BRENNINKMEYER

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

361

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG
ESSEN · FRANKFURT A. M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-ELBERFELD · W.-BARMEN

Nachdruck verboten